

Geschäftsstelle
und Beratungsdienste
ab November 2020 im neuen
Matthias-Ehrenfried-Haus
Bahnhofstraße 4 - 6
97070 Würzburg
siehe Seiten 40/41





Titelfoto: 1. Stadtteilstadt Zellerau 2019 - Vorführung der ABZ-Sitztanzgruppe



- 4 Vorwort
- 7 Geschäftsführung
- 10 Blitzlichter Herbst 2019
- 14 Jahreskampagne
- 16 Blitzlichter Winter 2019 | 2020
- 20 Pflege und Betreuung
- 22 Blitzlichter Frühjahr 2020
- 26 Stabwechsel Soziale Arbeit
- 28 Blitzlichter Sommer 2020
- 30 Soziale Arbeit
- 34 Verbandliche Entwicklung
- 35 Verbandsleben
- 36 Organigramm
- 37 Impressum - Caritasverband intern
- 38 Finanzen
- 40 Unsere Dienste im Überblick





Liebe Leserinnen und Leser,

Europa funktioniert: Im Juli, kurz vor der Endredaktion dieses Jahresberichts, hat der Sondergipfel in Brüssel das größte Haushalts- und Finanzpaket in der Geschichte der Europäischen Union verabschiedet. Die EU-Staaten machen gemeinsam Schulden, um ein Konjunkturpaket von 750 Milliarden Euro zu finanzieren. Das Geld soll die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie dämpfen: Ein Investitionsprogramm unterstützt hoffentlich das Überleben von gefährdeten Wirtschaftszweigen und sichert damit Arbeitsplätze. Eine historische Entscheidung für Europa. Natürlich lässt die Kritik der prinzipiellen Europa-Gegner nicht auf sich warten. Aber trotz fragwürdiger Kompromisse: Europa ist handlungsfähig geblieben. Es hat umfassender und hoffentlich nachhaltiger auf die Corona-Pandemie reagiert als etwa die USA.

Nur wenige Tage später hat das Europaparlament einen weiteren Beleg dafür geliefert, dass Probleme erkannt und angegangen werden: Parteienübergreifend hat eine Mehrheit der Abgeordneten in einer Resolution die Kürzungen bei Zukunftsprojekten in Klimaschutz, Migration, Forschung, Gesundheit und Bildung kritisiert und eine klarere Regelung gefordert, wie die Vergabe von EU-Geldern künftig an die Einhaltung rechtsstaatlicher Prinzipien gekoppelt wird. Wenn dieser Jahresbericht in Ihren Händen liegt, werden wir hoffentlich tragfähige politische Ergebnisse sehen.

Nun werden also Schulden gemacht. Aber so gewaltig der entstehende Schuldenberg auch wirken mag: Er ist eine wesentlich überschaubarere Belastung für die kommende Generation als es ein unkontrolliertes Wüten der Corona-Pandemie oder ein Zusammenbruch der wirtschaftlichen Strukturen wäre. Und was die Summe betrifft: Nach einer Studie der University of London werden in der EU jährlich Steuern in Höhe von etwa 825 Milliarden Euro hinterzogen. Dazu kommt die legale Steuervermeidung durch internationale Konzerne, die zwischen 50 und 190 Milliarden geschätzt wird. Wie wäre es, bei diesem Problem anzusetzen statt den Bürgerinnen und Bürgern der EU mit den bekannten Spar- und Kürzungs-Methoden einer abgewirtschafteten liberalen ökonomischen Theorie zu drohen?

Es wird sich noch zeigen, inwieweit die EU-Milliarden auch dafür sorgen, wichtige Innovationen anzustoßen, etwa in der Klima-, Umwelt-, Verkehrs- und Agrarpolitik. Und ob sie auch dazu beitragen werden, in Europa eine wirksame und gerechte Sozialpolitik zu fördern. Denn die Entscheidun-

gen auf europäischer Ebene haben Auswirkungen vor Ort – und damit auch auf unseren Caritasverband. Wächst die Armut, gehen Arbeitsplätze verloren, werden Sozialleistungen gekappt und soziale Sicherung heruntergespart, spüren wir die Auswirkungen direkt. Uns bewegt die Frage, wie Gesundheitssystem und Pflege finanziell ausgestattet werden. Und wir fragen nach der in der Corona-Krise zu Recht kritisierten mangelnden Wertschätzung und Bezahlung der „systemrelevanten“ Gesundheits-, Pflege- und Sozialberufe.

Erst einmal müssen wir uns von einer Illusion verabschieden: Nichts wird mehr so sein, wie es vor „Corona“ war. Wir müssen vorläufig mit dem Virus leben und alle Bereiche unseres gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Handelns darauf einstellen, bis hinein in unsere Privatsphäre. Die Verpflichtung zum Tragen eines Mund- und Nasen-Schutzes und eine sorgfältige Hygiene sind dabei vergleichsweise harmlose Maßnahmen. Viel schwerer fällt uns das Abstand halten: Wir sind Wesen, die auf Kontakt und Nähe angelegt sind. Auf Menschen, die uns sympathisch sind, nicht zugehen zu können, erzeugt ein schales Gefühl. Und dass wir uns nicht versammeln können, um Feste zu feiern, gemeinsam ausgelassen und fröhlich zu sein, Musik, Festspiele oder Fußball zu erleben, belastet die Gemeinschaft und die Einzelnen.

Die bisherigen Monate mit Corona – und wir wissen ja noch nicht, wie sich die Pandemie weiterentwickelt – haben zum Glück gezeigt, dass wir in einer reifen, weitgehend von Vernunft bestimmten Gesellschaft leben. Die überwiegende Mehrheit der Menschen hat selbst die schmerzhaften Kontaktsperren der Monate März bis Mai akzeptiert. Viele haben schon im März durch freiwilligen Abstand und Hygiene dazu beigetragen, den Zuwachs der Neuinfektionen zu begrenzen. Als dann immer klarer wurde, dass man seine Mitmenschen durch das Tragen einer Mund- und Nasenbedeckung vor Ansteckung schützen kann, ist die „Masken“-Pflicht auf breite Zustimmung gestoßen. Trotz lautstarker Verweigerer und Faktenleugner konnten sich bisher weder Panikmacher noch Verharmloser durchsetzen. Es liegt auch an uns, einen kühlen Kopf zu behalten, fundierte Kritik ernst zu nehmen und unser privates wie gesellschaftliches Handeln immer wieder neu daran auszurichten, was das – zum Glück bisher erreichte – Ziel aller Maßnahmen ist: eine Überlastung des Gesundheitssystems zu verhindern. Die Bewährungsprobe für unsere Gesellschaft wird allerdings erst kommen. Allmählich erst werden die Folgen

” Eine kleine Lesehilfe: Die Abkürzungen OKCV (Orts- und Kreischaritasverband), Caritasverband Würzburg und Caritas Würzburg

des „Lockdowns“ spürbar. Schon jetzt sind Menschen – zum Beispiel in Kultur, Tourismus, Gastronomie und Veranstaltungsbereich – in ihrer Existenz bedroht, müssen ihre Lebensplanung aufgeben, haben sogar alles verloren, was sie aufgebaut haben. Schon jetzt zeichnet sich ab, dass durch einbrechende Steuereinnahmen und gestiegene Ausgaben in der Krise die Kommunen und Länder zu erheblichen Kürzungen gezwungen sein könnten. Die Konsequenzen werden nicht nur Staat und Gesellschaft betreffen, sondern auch die Kirche und damit auch die Caritas.

Ob sich vor drohenden neuen Verteilungskämpfen Vernunft und Solidarität behaupten oder diejenigen, die auf die alten neoliberalen Rezepte setzen, ist noch nicht ausgemacht. Und natürlich stehen die neuen „Rechten“ in den Startlöchern, die bisher zur Bewältigung der Krise nichts beigetragen haben, aber jetzt eine Chance für ihre nationalistische, fremdenfeindliche oder marktradikale Agenda wittern.

In dieser kritischen Situation der gesellschaftlichen Entwicklung können wir als Christen einen entscheidenden Beitrag leisten: Klare ethische Prinzipien, vernunftorientiertes Handeln, umfassende Solidarität. All diese – sicherlich hier verkürzt und pointiert – nachgezeichneten Linien führen auf Wandlungen in der Gesellschaft hin, deren Ziele und Ergebnisse wir nicht vorhersehen können. Der christliche Glaube zieht im Vertrauen auf und in der Verantwortung vor Gott die roten Linien der Humanität, die Christen auch vermeintlich „höheren“ Zielen nicht opfern dürfen. Die Kirche und in ihr die Caritas als unverzichtbarer Dienst wird nicht umhin kommen, sich an der gesellschaftlichen Entwicklung zu beteiligen und Position zu beziehen. Dazu wünsche ich uns allen Mut und Kraft.

Wie immer informiert dieser Jahresbericht über die vielfältigen Tätigkeitsbereiche, in denen unser Verband im Jahr 2019/20, also noch vor dem Auftreten des Corona-Virus, aktiv war. Unserem Geschäftsführer Stefan Weber und seinem Team gebührt unser Dank, weil er immer wieder mit neuen Impulsen dafür sorgt, dass der Orts- und Kreiscaritasverband Würzburg am Puls der Zeit bleibt, Herausforderungen erkennt und in die Zukunft schaut.

Das Jahr 2020 bringt für unseren Caritasverband einen bedeutenden Einschnitt: Wir ziehen um! Die Geschäftsstelle aus der Randersackerer Straße und die Beratungsdienste aus dem Friedrich-Spee-Haus werden im neuen

Matthias-Ehrenfried-Haus zusammengefasst. So entsteht gemeinsam mit dem Generationenzentrum Matthias Ehrenfried e.V., der Pfarrei Stift Haug, dem Stadtdekanat bzw. dem künftigen pastoralen Raum oder auch Großdekanat Würzburg ein neuer Knotenpunkt der Kirche in Würzburgs Innenstadt: Bildung, Begegnung und Beratung lauten die Schwerpunkte. Das neue Matthias-Ehrenfried-Haus wird neben dem monumentalen frühbarocken Bau der Kirche Stift Haug die Grunddienste der Kirche – Feier des Gottesdienstes, Bezeugung des Glaubens und dienende Liebe zum Mitmenschen – unter einem Dach zusammenfassen. So wird auch bewusster gemacht, dass diese „Säulen“ untrennbar und gleichrangig zusammengehören. Das neue Haus macht deutlich: Caritas ist Kirche!

Dass wir Caritas und Kirche neu denken können, ist eine große Chance in den nächsten Jahren, wenn sich die Kirche von Würzburg in neuen „pastoralen Räumen“ aufstellen wird. Dabei geht es nicht darum, die alten Pfarrestrukturen quasi aufzublähen und auf größere Gebiete zu übertragen. Sondern sie sollen von einer Analyse des Sozialraums ausgehen, Kirche in der Fläche erkennbar, erreichbar und zugänglich machen, innovatives kirchliches Wirken ermöglichen. Dass die Caritas ein unverzichtbarer Teamplayer sein muss, wenn es darum geht, die pastoralen Räume aufzustellen und mit Leben zu füllen, dürfte unstrittig sein.

Die große Herausforderung aber ist, zu klären, wie Caritas als Grundvollzug der Kirche dort präsent sein wird. Das bedeutet für uns alle, Caritas und Pastoral neu zu denken und innovativ zu verknüpfen. Als Caritasverband werden wir diesen Prozess aktiv gestalten. Wir ermutigen Sie alle, nach Ihren Möglichkeiten daran mitzuwirken, ob im Verband oder in Ihren Gemeinden und Lebensräumen.

Für die Zukunft des kirchlichen Lebens und der Caritas wird dieser Prozess entscheidend sein. Bischof Dr. Franz Jung hat das in seinen am 22. Juli veröffentlichten „Schwerpunktsetzungen“ für die nächsten fünf Jahre so formuliert: „Der Dienst an den Nächsten ist eine Säule der Seelsorge in der Kirche von Würzburg. Er folgt den Prinzipien sozialraumorientierter Arbeit. Zur Erfüllung des diakonischen Auftrags der Kirche arbeiten die unterschiedlichen Professionen (soziale, pädagogische, pastorale, theologische) zusammen.“

Wir richten aber auch einen dankbaren Blick in die Vergangenheit: 35 Jahre nach Gründung der beiden ursprüng-



Die Vorstände des OKCV Würzburg, von li. nach re.: Stefan Weber, Diakon Norbert Hillenbrand, Alexander Kolbow, Werner Häußner, Michael Weber, Njideka Kömm, Pfarrer Werner Vollmuth

lichen Vereine im Jahre 1985 verabschieden wir zwei Mitarbeiterinnen, die an den Anfängen der damals noch kleinen und überschaubaren Verbände standen: Christiane Weinkötz und Gisela Schmidt. Mit beiden verbindet uns über die Jahrzehnte hinweg eine wunderbare Zusammenarbeit, großes Vertrauen und gegenseitige Verbundenheit und Wertschätzung. Beiden möchten wir den Dank des ganzen Caritasverbands, aber auch ein persönliches „Vergelt's Gott“ mitgeben in den neuen Lebensabschnitt eines hoffentlich gesunden, unbeschwerten und von viel Freude erfüllten Ruhestands.

Doch Dank gebührt Ihnen allen: unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Haupt- und Ehrenamt, unseren Geldgebern und Unterstützern, allen, die unser Menschenbild teilen und in christlicher Verantwortung für die Welt tätig

sind. Es ist ein Dank im Namen der vielen Menschen, denen Ihre Arbeit ein Segen ist. Auch 2019 und 2020 können wir zufrieden und stolz auf das Erreichte blicken. Die Aufbrüche der letzten Jahre tragen ihre Früchte. Unser Caritasverband ist gut aufgestellt, solide finanziert und hat die Herausforderungen der Corona-Pandemie bisher – auch mit Hilfe Ihres engagierten Einsatzes – gut gemeistert. Wir wollen in der Lage bleiben, auf neue Herausforderungen angemessen reagieren zu können. Um uns weiterzubringen, setzen Sie Kraft, Verstand und Herz ein. Das ist gerade in einer Krise, wie sie Europa seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr erlebt hat, von unschätzbarem Wert. Dass Sie sich nicht beirren lassen und wir gemeinsam Seite an Seite stehen, macht uns dankbar und zuversichtlich.

Mit herzlichen Grüßen

Stefan Weber

Norbert Hillenbrand

Alexander Kolbow

Werner Häußner

Njideka Kömm

Michael Weber

Werner Vollmuth

Corona – oder wie sich alles von heute auf morgen verändern kann und was daraus für den Verband folgt

Anfang Januar:

Das neue Arbeitsjahr beginnt normal.

Die meisten Mitarbeiter*innen kommen gut erholt aus ihrem Weihnachtsurlaub zurück.

Die Neujahrsempfänge der politischen Parteien finden vor dem Hintergrund der anstehenden Kommunalwahlen im März statt. Es ist spannend zu sehen, wie sich die Kandidat*innen präsentieren und welche Schwerpunktsetzungen sie sich für die nächste Legislatur vorgenommen haben.

Mehr als 1.000 Frauen und Männer aus allen Regionen Unterfrankens sind der Einladung des Würzburger Bischofs Dr. Franz Jung zum Diözesanempfang 2020 gefolgt. Sie hören ein flammendes „Plädoyer für einen zeitgemäßen Heroismus“ von Dr. Dieter Thomä [Universität St. Gallen].

Am 27. Januar 2020 meldet das bayerische Gesundheitsministerium spätabends den ersten Coronavirus-Fall Deutschlands: Ein Mann aus Bayern hat sich mit dem neuartigen Erreger angesteckt.

Die Gremienarbeit nimmt Fahrt auf. In der Vorstandssitzung des Caritasverbandes für die Stadt und den Landkreis Würzburg e.V. werden die Sachberichte der Geschäftsführung und der Fachbereichsleitungen vorgetragen, diskutiert und zur Kenntnis genommen. Entscheidungen werden getroffen. Ebenso verhält es sich in den Gesellschaften der Caritas Pflege und Betreuung gGmbH und der Christophorus gGmbH.

Auf den Dekanatsversammlungen diskutieren und planen ehrenamtliche und in den Dienstbesprechungen der Dekane hauptamtliche Mitarbeiter*innen die zukünftigen pastoralen Räume.

Mitte Februar findet die erste gemeinsame Pastoraltagung für die Dekanate Stadt Würzburg, links und rechts des Mains mit dem gleichen Themenschwerpunkt statt. Es folgen die Mitgliederversammlung der Arbeitsrechtlichen Kommission des Deutschen Caritasverbandes sowie unzählige Besprechungen mit unterschiedlichen Zusammensetzungen im Kontext des für den Sommer geplanten Umzuges der Geschäftsstelle und der Beratungsdienste in das neue Matthias-Ehrenfried-Haus.

Am 27. Februar öffnet der Autozulieferer Webasto sein Werk wieder, aber noch am selben Tag wird eine neue Coronavirus-Infektion bestätigt - diesmal geht sie auf Italien zurück. In den folgenden Tagen und Wochen steigt die Zahl der bestätigten Coronavirus-Fälle in Bayern stetig - auch weil viele Urlaubsrückkehrer das Virus aus Italien und Österreich mitbringen. In der Folge beschließen der Bund und die bayerische Staatsregierung drastische Maßnahmen: Alle Schulen und Kitas werden geschlossen, später auch alle Freizeiteinrichtungen und die meisten Läden. Schließlich werden weitgehende Ausgangsbeschränkungen verkündet.

Nach dem Ende der Faschingsferien ist das Virus im Verband angekommen. Viele Präsenztermine werden zunächst verschoben, dann abgesagt. Das beherrschende Thema: Persönliche Schutzausrüstung. Welche Schutzausrüstung wird bei dem neuen Virus benötigt und wo kann diese beschafft werden? Risiken werden abgewogen, Hygienestandards fortlaufend angepasst. Die Krisenstäbe Alten- und Jugendhilfe im Caritasverband für die Diözese Würzburg nehmen ihre Arbeit auf und unterstützen die Träger fortlaufend mit aktuellen Informationen und Handlungsempfehlungen. Täglich gibt es neue Entwicklungen, Erlasse, Verfügungen und später neue Gesetzgebungen von der Bundes- und Landesebene, die zu beachten und umzusetzen sind. Die Beratungsdienste stellen die persönliche Face-to-Face Beratung ein, sind aber jederzeit zunächst telefonisch, später zum Teil über die digitalen Medien für Hilfe- und Ratsuchende erreichbar.



Annalise Batista auf pixabay



Die ersten Mitarbeiter*innen sind infiziert und müssen in die häusliche Isolation. Weitere Mitarbeiter*innen und Patient*innen müssen sich in die Quarantäne begeben. In der ambulanten Pflege werden Notfallpläne erarbeitet und umgesetzt.

Auch wirtschaftlich macht sich das Virus bemerkbar. Patient*innen sagen nachvollziehbarerweise Leistungen ab. Sie gehören zu der besonders vulnerablen Risikogruppe. Die Umsätze gehen bei gleichbleibenden Personalkosten zurück.

Der Verband befindet sich im Krisenmodus: Telefon- und Videokonferenzen werden etabliert, die technischen Voraussetzungen für Homework in kürzester Zeit geschaffen.

Es folgen unzählige Besprechungen mit Hygienikern, Amtsärzten, Kostenträgern, Kooperationspartnern, den Mitarbeiter*innen und der Mitarbeitervertretung.

Themen sind: Beschaffung adäquater Schutzausrüstung, permanente Aktualisierung der Gefährdungsbeurteilungen für die jeweiligen Arbeitsbereiche, kontinuierliche Weiterentwicklung der Hygienestandards unter Pandemiebedingungen, Klärung immer neuer rechtlicher Fragen...



Kurz vor Ostern verschafft sich Bischof Dr. Franz Jung bei einem Besuch der Sozialstation St. Norbert ein Bild über die aktuelle Situation in der ambulanten Pflege.

youngcaritas startet zu den Feiertagen eine Aktion mit Ostergrüßen, bei der Freiwillige über 1000 Postkarten an Senior*innen der ambulanten Dienste und stationären Einrichtungen schreiben.

Am 27. April findet ein Gespräch der Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege mit dem Gesundheitsamt für die Region Würzburg statt, in dem eine ganze Reihe von Fragestellungen zu den Prozessen Quarantäne/Isolation, Testungen und regelhafte Kommunikation der Träger mit den Mitarbeiter*innen des Gesundheitsamtes geklärt werden können.

Nachdem bereits mit Beginn der Pandemie konsequent Resturlaubstage genommen und Mehrstundenkonten der Mitarbeiter*innen zurückgefahren wurden, spannt der Bund einen Rettungsschirm für den Pflegebereich. Die neuen Regelungen sehen finanzielle Unterstützung bei pandemiebedingten Mindereinnahmen und Mehraufwendungen vor. In der Konsequenz bedeutet dies, dass Kurzarbeit endgültig verhindert werden kann.

Die Feierlichkeiten zum 100-jährigen Jubiläum des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg werden abgesagt.

Der Umzug der Geschäftsstelle und der Beratungsdienste in das neu renovierte Matthias-Ehrenfried-Haus wird auf den Oktober verschoben. Die Eröffnungsfeier wird in einem deutlich verkleinerten Rahmen geplant.

Die Maßnahmen von Bund und Ländern zeigen Wirkung. Die Infektionszahlen gehen zurück, die Versorgung in den Krankenhäusern ist gesichert. Ab Mai werden die Maßnahmen nach und nach gelockert. Gaststätten und der Einzelhandel dürfen unter Auflagen öffnen. Die Schulen kehren nach den Pfingstferien teilweise zum Präsenzunterricht zurück.

Und auch der Verband kommt in der neuen Realität an. Die Beratungsdienste, die Begegnungshäuser und der Caritasladen öffnen. Die Projekte nehmen ihre Arbeit vor Ort wieder auf. Die Sozialstationen kehren zu ihrem Regelbetrieb zurück. Anfang Juli gibt es weder erkrankte Mitarbeiter*innen noch Patient*innen. Niemand befindet sich mehr in Quarantäne. Die Gremientreffen können wieder unter persönlicher Beteiligung stattfinden.

Auch wenn sich die Situation, hoffentlich auf Dauer, stabilisiert hat. Ein Ende der Pandemie ist noch nicht in Sicht. Deutschland ist es im Vergleich zu anderen Ländern gelungen, die exponentielle Infektionsrate drastisch zu senken. Jeder Infizierte kann medizinisch bestmöglich versorgt werden. Das ist keine Selbstverständlichkeit.

Und auch unser Verband war in der Lage, die gute Versorgung der Patient*innen in der ambulanten Pflege und der Klient*innen in den sozialen Diensten in unsicheren Zeiten aufrechtzuerhalten. Dies ist nur mit hoch motivierten, anpassungsfähigen und flexibel agierenden Mitarbeiter*innen möglich.

Auch wenn wir nicht wissen, wie sich die Pandemie weiterentwickeln oder ihr Ende finden wird, gibt es ein paar Punkte, die festzuhalten sind:

- Das akute Krisenmanagement hat alles in allem, wie im Übrigen während der „Flüchtlingskrise“ auch, gut funktioniert.
- Die Vorkehrungen für den Pandemiefall müssen aber klar als unzureichend bezeichnet werden: Fehlende Schutzausrüstung, fehlende/veraltete Pandemiepläne, zu wenig Personal bei den staatlichen Gesundheitsstellen etc.
- Es gibt eine hohe Anerkennung für die Mitarbeiter*innen, die in der Pflege arbeiten. Diese Anerkennung schlägt sich unter anderem in verschiedenen Einmalprämien oder Lohnkostenzuschüssen, die vom Bundesgesundheitsministerium oder vom Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege aufgelegt wurden, nieder. Hierbei darf es nicht bleiben. Die Finanzierung und die Rahmenbedingungen müssen nachhaltig verbessert werden, damit auch in Zukunft sowohl in der Regelversorgung als auch in Krisenzeiten genug qualifiziertes Personal zur Verfügung steht.
- Gleiches gilt für die „Alltagshelden“ außerhalb der Pflege: Kassierer*innen im Supermarkt, Reinigungskräfte in den Krankenhäusern, LKW-Fahrer, die die Grundversorgung sichergestellt haben. Alles Berufsgruppen, die häufig unter prekären Arbeitsbedingungen ihr Einkommen sichern. Wer es ernst meint, der setzt sich für flächendeckende Tarifverträge und die Weiterentwicklung des Mindestlohnes ein.
- Das Gesundheitswesen ist in seiner Gesamtheit sehr flexibel und verantwortungsvoll mit der Pandemie umgegangen und aus diesem Grund teilweise wirtschaftlich unter Druck geraten. Das Vorhalten eines funktionierenden Gesundheitssystems muss wieder stärker als wichtiger Teil der Daseinsvorsorge begriffen werden, das nicht rein marktökonomischen Gesichtspunkten unterzuordnen ist.
- Die Nationale Akademie der Wissenschaften *Leopoldina* konstatiert zu Ostern: Die „Maßnahmen zur Verlangsamung der Ansteckungen führen zu einer empfindlichen Schwächung der Zivilgesellschaft.“ Bürgerschaftliches Engagement, das die Demokratie lebendig erhält und die Gemeinwohlorientierung stärkt, bedarf der öffentlichen Begegnung. Die gesellschaftliche Öffentlichkeit ist durch den Lockdown ebenso eingeschränkt wie die wirtschaftliche Bewegungsfreiheit. „Große Bereiche der organisierten Zivilgesellschaft existieren aktuell lediglich in digital geknüpften Netzwerken in geschrumpfter Form“, so die Akademie. Sie fordert, dem zivilgesellschaftlichen Leben möglichst bald wieder Raum zu geben.

Eva Maria Welskop-Deffaa, Präsidentin des Deutschen Caritasverbandes, fordert vor diesem Hintergrund, die analoge Öffentlichkeit zurückzuerobern. „Für die Caritas heißt das: Nachdem wir in der ersten Phase der Pandemie mit allen Kräften dazu beigetragen haben, die unmittelbar spürbaren Covid-19-Folgen für besonders vulnerable Gruppen abzumildern und unsere Energien darauf gerichtet haben, Einrichtungen und Dienste für Menschen in Not zu sichern, sind wir nun aufgerufen - über das karitative Engagement hinaus - die politische Öffentlichkeit zu pflegen. Was die Sozialpolitischen Positionen zur Caritas-Jahreskampagne 2020 (vor Corona-Zeiten) formuliert haben, gilt mit doppeltem Nachdruck: Wider die Globalisierung der Gleichgültigkeit setzen wir uns ein für eine erneuerte Kultur der *Vita activa*: eine Kultur der Zusammenarbeit (von Alt und Jung), der Gegenseitigkeit und des Teilens sowie für eine Kultur des Streitens und des Kompromisses.“



Stefan Weber
Geschäftsführer



Der Tierpark Sommerhausen war das Ziel eines Patientenausflugs, den die Sozialstation St. Franziskus organisiert hatte: Im Tierpark erkundeten die Senior*innen bei schönstem Sonnenschein das weiträumige Gelände, entdeckten viele Tiere und stärkten sich zwischendurch mit einem Eis am Stiel.



„Richtig fränkisch“ war die Devise beim Herbstauftakt im ABZ Heiligkreuz: Für gute Stimmung sorgten „Beddy und Ärmgard“ alias Tatjana Kapp und Helga Bachner vom fränkischen Frauenkabarett „Die Zwää“ aus Wiesentheid. Ein typisch fränkisches Buffet mit Winzerkäse, Radi, Angemachtem Camembert und anderen Köstlichkeiten rundete das Programm ab.

S e p t e m b e r



Beim ersten Zellerauer Stadtteilstfest war das ABZ Heiligkreuz mit einem eigenen Stand vertreten: Zum Probieren gab es selbstgemachte Müsliriegel und Mitarbeiterin Birgit Bald zeigte, wie man Deo und Lipgloss ganz einfach selbst herstellen kann. Auch Bürgermeister Christian Schuchardt informierte sich am Stand über die Angebote im ABZ.



Frauen und Kinder des Integrationsprojekts „ONE“ besuchten im September gemeinsam mit Mitarbeiterinnen des Allgemeinen Sozialdienstes (im Bild Carina Ehrle, FH-Jahrespraktikantin) das Herbstfest im Botanischen Garten. Besonders viel Spaß hatten die Kinder beim Bemalen der Blumentöpfe. Danach wurde gleich das nächste Ausflugsziel festgelegt: eine Waldführung im Guttenberger Forst.



Unter dem Motto „Hand in Hand für Suizidprävention“ fanden am 10. September in Würzburg zum 15. Mal Veranstaltungen zum Welttag der Suizidprävention statt (organisiert von Krisendienst, TelefonSeelsorge, Gesprächsladen, AGUS). Zentrale Botschaft: Die Vernetzung von Personen und Einrichtungen, die in diesem Kontext tätig sind, ist besonders wichtig.



Die alljährlich vom Haus der Begegnung organisierte Wallfahrt mit Diakon Werner Trenkamp führte rund 30 Rottendorfer*innen in die Wallfahrtskirche von Schmerlenbach. Dort besuchten sie die berühmte Muttergottes von Schmerlenbach. Nach einer Andacht in der ehemaligen Klosterkirche ging es weiter zum Schloss Schönbusch bei Aschaffenburg.

O k t o b e r



50 Jahre Heuchelhof: Beim Heuchelhofer Stadtteilfest war die lokale Caritas Sozialstation St. Totnan mit einem eigenen Stand vertreten. Mithilfe eines Alterssimulationsanzuges konnten die Besucher*innen am Stand nachempfinden, dass im fortgeschrittenen Alter selbst einfache Bewegungen wie Aufstehen und Hinsetzen mehr Anstrengung erfordern.



Protestzwerge belagerten ganz Bayern: Als Fachstelle der Landesstelle Glücksspielsucht in Bayern beteiligte sich auch die Würzburger Psychosoziale Beratungsstelle für Suchtprobleme der Caritas am Aktionstag gegen Glücksspielsucht. In der Eichhornstraße stellten Petra Müller und Katrin Ertl Zwerge mit Protestschildern gegen Glücksspiel auf.



Die Caritas Jahreskampagne 2019 „Sozial braucht digital“ wurde am Caritas-Sonntag bei einem vom Fachdienst Gemeindecaritas begleiteten Gottesdienst im Ochsenfurter Bärenatal aufgenommen. In kurzen Szenen wurde der Umgang mit digitalen Medien als Chance für eine bessere Kommunikation einerseits und als Gefahrenquelle andererseits vorgestellt.

O k t o b e r



Auf der Mainfranken-Messe gaben Mitarbeiterinnen der Wohnraumvermittlung *Fit for move*, des Caritasladens und von youngcaritas einen Einblick in ihre Arbeit und warben um Unterstützung. Sie diskutierten mit Messe-Besucher*innen über Probleme bei der Wohnungssuche, über volle Kleiderschränke und über junges Engagement.

Im Bild: Birgit Lechner und Heike Bracker



Unter dem Titel „Ankommen in Deutschland – Neuzugewanderte teilen ihre Perspektive“ lud Landrat Eberhard Nuß gemeinsam mit dem Caritasverband Würzburg und mit den Malteser Integrationsdiensten die Helferkreise, Ehrenamtlichen und Engagierten in der Asyl- und Flüchtlingsarbeit im Landkreis Würzburg ins Landratsamt ein.



livebooks erzählen ihre Lebensgeschichte: Wie ist es, mit HIV zu leben, wie schafft man es, eine Suchterkrankung zu überwinden und wie lässt sich der Alltag mit einer psychischen Erkrankung meistern? Diese Fragen konnten Schüler*innen im Rahmen eines youngcaritas-Projekts in Kooperation mit dem Förderverein Wärmestube betroffenen Menschen stellen.



16 Senior*innen besuchten gemeinsam mit Pflegekräften der Sozialstation St. Franziskus den berühmten Zirkus Krone: Zu bestaunen gab es Trampolin-Künstler, Seiltanz-Akrobatinnen, Trapezkünstler, einen jonglierenden Clown und zahlreiche Tiere. Der Ausflug weckte bei den Senior*innen viele alte Erinnerungen an frühere Zirkusbesuche.



Beim Willkommenstag erhielten die neuen Mitarbeiter*innen einen umfassenden Einblick in die vielfältige Arbeit des Caritasverbandes für die Stadt und den Landkreis Würzburg. Christiane Weinkötz, Fachbereichsleiterin im Bereich Soziale Arbeit, und Eva-Maria Pscheidl, Fachbereichsleiterin im Bereich Pflege, stellten die verschiedenen Arbeitsfelder vor.

N o v e m b e r



„DemenzPoesie dient der Gedächtnisrehabilitation“, erklärten Pauline Füg und Dr. Henrikje Stanze bei einer von youngcaritas organisierten Veranstaltung mit Schüler*innen der Beruflichen Oberschule und Senior*innen der Sozialstation St. Franziskus. „Gedichte können Erinnerungen wecken, Gefühle hervorrufen und kulturelle Teilhabe ermöglichen!“



Mit den Stücken „Rosalie und die 3 Bären“ und „Der Christ-Elf“ verzauberten der Puppenspieler Thomas Glasmeyer und der Musiker Rainer Schwander ihr Publikum im Caritasladen. Bei der Benefizveranstaltung für den Caritasladen waren sowohl Familien zu Gast, die hier Kleidung erhalten, als auch Familien, die Kleidung für den Caritasladen spenden.



„Sei gut, Mensch!“

Caritas Jahreskampagne 2020

Viele Menschen sind bereit, anderen Gutes zu tun. Sie übernehmen Verantwortung und setzen sich für andere ein. Statt Anerkennung erfahren einige jedoch eine Diffamierung als „Gutmenschen“. Dagegen setzt die Caritas mit ihrer Jahreskampagne 2020 „Sei gut, Mensch!“ ein Zeichen.

Engagement in Krisenzeiten

Gerade in Krisenzeiten ist es wichtig, dass man zusammenrückt und sich gegenseitig unterstützt. In diesen Zeiten sind „Gutmenschen“, also Menschen die Anderen Gutes tun, besonders wichtig, sie halten eine Gesellschaft zusammen. Während im Zuge der Ausbreitung des Coronavirus auf der einen Seite viele soziale Angebote vorübergehend eingestellt werden mussten, gab es auf der anderen Seite jede Menge Anfragen von Menschen, die helfen wollten. In der Not zeigte sich eine große Hilfsbereitschaft. Dem Aufruf des Caritasverbandes für die Stadt und den Landkreis Würzburg, Mund-Nasen-Bedeckungen zu nähen, folgten viele engagierte Näher*innen. Innerhalb kürzester Zeit wurden über 1.000 selbstgenähte Mund-Nasen-Masken und Schutzkittel in der Caritas-Geschäftsstelle abgegeben. Man schaute auch wieder verstärkt auf sein direktes Umfeld; Nachbarschaftshilfe wurde zentral: fast in jedem Ort gründeten sich Corona-Hilfsinitiativen, die Einkaufsdienste oder Telefongespräche anboten.



Auch Einsamkeit rückte in den Fokus. Wie übersteht die alleinlebende Nachbarin die Krise, wenn sie keinen Besuch mehr empfangen kann? Wie geht es den Senior*innen in den Pflegeheimen ohne direkten Kontakt zu den Angehörigen? „Sie sind nicht allein!“ stand auf vielen Postkarten, die

youngcaritas zu Ostern an Senior*innen in der ganzen Diözese verteilte. youngcaritas Würzburg und youngcaritas Unterfranken hatten dazu aufgerufen, Oster-Postkarten an Senioren*innen zu schreiben. Junge und alte Menschen, Familien und Alleinlebende beteiligten sich an der Aktion. Insgesamt wurden rund 1.000 persönliche Ostergrüße versendet! Auch als Besuche in Seniorenheimen wieder unter Einschränkungen erlaubt wurden, lief die Aktion weiter. Denn: Einsamkeit ist nicht nur zu Corona-Zeiten ein Problem.



Rahmenbedingungen solidarischen Handelns stärken

Soziales Engagement hält eine Gesellschaft zusammen. Die Caritas Jahreskampagne setzt sich dafür ein, dass die Rahmenbedingungen solidarischen Handelns gestärkt werden. Junge Menschen beispielsweise brauchen oft andere Zugänge zum ehrenamtlichen Engagement: Sie engagieren sich oft kurzfristig für ein bestimmtes Anliegen. youngcaritas bietet diese Möglichkeit des projektbezogenen Engagements und setzt sich daneben auch für die Partizipation junger Menschen an politischen Prozessen ein: Wie gelingt es, junge Menschen darin zu bestärken, ihre Ideen für ein gutes Zusammenleben einzubringen?

Zur Kommunalwahl organisierte youngcaritas daher in Kooperation mit Stadtjugendring und Stadtjugendwerk der AWO am 6. März 2020 die U18-Jugendwahl für Jugendliche unter 18 Jahren. Diese symbolische Wahl ist ein Zeichen an die Politik, die Interessen von jungen Menschen zu berücksichtigen und sie gezielt in politische Diskussionen einzubeziehen.

Ergänzt wurde die U18-Wahl durch das Angebot eines politischen Speed-Datings mit den Würzburger OB-Kandidierenden im Vorfeld der Kommunalwahl im Frühjahr 2020, ebenfalls in Zusammenarbeit mit Stadtjugendring und Stadtjugendwerk der AWO.

Martin Heilig (B'90/Grüne), Kerstin Westphal (SPD), Volker Omert (FWG), Sebastian Roth (Die Linke), Dagmar Dewald (ÖDP) und die CSU-Stadträtin Judith Jörg stellvertretend für OB Christian Schuchardt stellten sich im CVJM Jugendzentrum den kritischen Fragen der jungen Teilnehmer*innen. Die Veranstaltung zeigte: Junge Menschen haben durchaus eine politische Meinung, oft fehlen allerdings attraktive Formate der politischen Beteiligung auf Augenhöhe.



Deutungshoheit nicht menschenverachtenden Gruppen überlassen

Die Kampagnenüberschrift „Sei gut, Mensch!“ ist ein Aufruf nicht nur an Politiker, sondern an uns alle, diese Gesellschaft aktiv mitzugestalten und uns mit einer erneuerten Kultur der *Vita activa* gegen die „Globalisierung der Gleichgültigkeit“ einzusetzen. Vita activa – das meint „eine Kultur der Zusammenarbeit (von Alt und Jung), eine Kultur der Selbständigkeit und Verantwortung, eine Kultur des Helfens, der Gegenseitigkeit und des Teilens, eine Kultur der Gleichberechtigung und Integration, und eine Kultur des Streites und des Kompromisses“ (Deutscher Caritasverband, Sozialpolitische Positionen zur Jahreskampagne 2020).

Die Deutungshoheit darüber, was „gut“ ist, dürfen wir dabei nicht menschenverachtenden Gruppen und Organisationen überlassen. Es ist gut, sich für andere Menschen einzusetzen, bei Ungerechtigkeiten nicht wegzusehen und sich für ein solidarisches Miteinander zu engagieren.

Esther Schießer
 Koordinatorin
 youngcaritas Würzburg
 Assistentin
 Fachbereich Soziale Arbeit
 Gemeindecartitas





Seit fast 20 Jahren trifft sich der Rottendorfer Strickkreis im Haus der Begegnung. Der Erlös aus dem Verkauf der Strickwaren – stolze 200 € – konnte kurz vor Weihnachten an Bruder Tobias für die Würzburger Straßenambulanz übergeben werden. Zusätzlich gab es noch 18 Mützen, 18 passende Schals sowie 33 Paar wärmende Socken für wohnungslose Menschen.



In der Gemeinschaftsunterkunft Aub wurde im Rahmen des Integrationsprojekts *Komm Mit* ein wöchentliches Computer-Café eröffnet. Bewohner*innen können hier ihre EDV-Kenntnisse erweitern und sich austauschen. „Das Computer-Café bietet einen Treffpunkt und die Möglichkeit einer sinnvollen Beschäftigung in der Unterkunft“, so Initiator Tobias Bothe.

D e z e m b e r



Bei der Adventsfeier für und mit Patient*innen der Sozialstation St. Franziskus ging es um die Frage, wo auch im Alter Neues aufblühen kann und wie wertvoll kostbare Augenblicke der Begegnung sein können. Als Inspiration zum Thema Aufblühen konnten die Gäste am Ende der Feier ein kleines Rosenstöckchen mit nach Hause nehmen.



Rund 50 Patient*innen waren der Einladung zur Adventsfeier der Caritas Sozialstation St. Totnan gefolgt: Diakon Johann Loch-Karl hielt eine besinnliche Advents-Andacht und bei Kaffee und Kuchen sowie weihnachtlichen Liedern und Geschichten stimmten sich die Senior*innen und das Team der Sozialstation auf die Adventszeit ein.



Die Adventsfeier der Sozialstation St. Norbert gab den Mitarbeiter*innen die Möglichkeit, gemütlich zusammensitzen und sich auszutauschen: über den Arbeitsalltag, das vergangene Jahr oder auch private Ereignisse. In gemüthlicher Atmosphäre gab es Zeit für Gespräche, die im Arbeitsalltag oft zu kurz kommen.



Gemeinsam mit Schüler*innen der Beruflichen Oberschule packten youngcaritas Würzburg und Unterfranken insgesamt 100 bunte Weihnachtspäckchen für die Besucher*innen der Wärmestube: „Als youngcaritas ist es uns wichtig, mit jungen Menschen ins Gespräch zu kommen über prekäre Lebensverhältnisse, Solidarität und darüber, was getan werden kann.“

D e z e m b e r



Was tun an Weihnachten, wenn man keine Familie mehr hat, die Verwandten weit weg wohnen oder der Kontakt abgebrochen ist? Die alljährliche Weihnachtsfeier für Alleinstehende ist ein Angebot, den Heiligen Abend in Gemeinschaft zu feiern. Rund 80 Menschen folgten der Einladung der Caritas und feierten gemeinsam mit Weihbischof Ulrich Boom Weihnachten.



Die Theilheimer Sternsinger besuchten im Rahmen von youngcaritas die Würzburger Wärmestube: Mit im Gepäck hatten sie jede Menge Süßigkeiten, die sie bei ihrer Sternsingertour durch Theilheim erhalten hatten. Persönlich gingen sie von Tisch zu Tisch und übergaben die mitgebrachten Kekse, Gummibärchen und Schokoladen an die Gäste der Wärmestube.



1.000 € spendete die Raiffeisenbank Estenfeld-Bergtheim eG im Januar für den Würzburger Caritasladen. Franz-Josef Hartlieb, Vorstand der Raiffeisenbank Estenfeld-Bergtheim eG, zeigte sich im Gespräch mit Schirmherrin Helga Ländner beeindruckt von der Arbeit, die die Ehrenamtlichen im Caritasladen leisten.



Jährlicher Pflgetaschen-Check in der Sozialstation St. Norbert: Einmal im Jahr werden neue Pflgetaschen ausgeteilt und neu bestückt unter anderem mit Blutdruckgeräten, Blutzuckergeräten, Desinfektionsmittel, Schutzkleidung und Handschuhen.

J a n u a r



Beim Länderabend „Nigeria, das Land meiner Geburt“ gab Vorstandsmitglied Njideka Kömm einen differenzierten Blick auf ein Land im Aufbruch, das auf eine 10.000-jährige Geschichte zurückblicken kann. Organisiert wurde die Veranstaltung von den Malteser Integrationsdiensten und der Ehrenamtskoordination Flüchtlingshilfe des Caritasverbandes Würzburg.



Werner Häußner, 1. Vorsitzender des Caritasverbandes Würzburg, zeichnete sechs Frauen und einen Mann mit dem goldenen und ein Ehepaar mit dem silbernen Caritaskreuz für langjährige ehrenamtliche Tätigkeit im Haus der Begegnung Rottendorf aus. „Zusammengerechnet komme ich auf 160 Jahre ehrenamtliches Engagement hier in der Runde“, so Leiterin Mirjam Gawenda.



Seniorenfasching im ABZ Heiligkreuz: Mehr als 50 Närrinnen und Narren, die meisten phantasievoll verkleidet, besuchten die Traditionsveranstaltung in der Zellerau. Isolde Kutscheidt, viele Jahre Vorstandsmitglied beim Verein Carneval-Freunde-Zellerau (CFZ), führte gekonnt durch das bunte Programm mit Musik, Tanz, Büttensreden und Vorträgen.



In Kooperation mit der Fachstelle für pflegende Angehörige HALMA e. V. Würzburg wurde im Haus der Begegnung Rottendorf (HdB) ein Kurs für (pflegende) Angehörige von Menschen mit Demenz durchgeführt. Zum Thema „Miteinander sprechen und sich gegenseitig zuhören hilft!“ trafen sich die Teilnehmer*innen zu einem monatlichen Gesprächskreis im HdB.

F e b r u a r



13 Kommunionkinder aus Theilheim waren im Februar zu Besuch im Caritasladen und beschäftigten sich mit den Schattenseiten der Modeindustrie. Beim Etiketten-Check überprüften die Kinder, wo ihre T-Shirts, Pullover und Hosen produziert wurden. Anhand einer Weltkarte konnten die Kinder nachvollziehen, welche weiten Strecken die Kleidung zurücklegt hat.



Im Rahmen einer Feierstunde wurden Mitarbeiter*innen der Sozialstation St. Franziskus verabschiedet, die die Sozialstation im Laufe des Jahres verlassen haben. Von links nach rechts Katja Schneider, Christof Schöppe, stellv. Pflegedienstleitung Andrea Bartel, Mandy Henkel, Johannes Winkler, Sonja Scheller, Pflegedienstleitung Burkhard Halbig.



Corona – oder wie sich alles von heute auf morgen verändern kann und was daraus für den Fachbereich Pflege und Betreuung folgt

Corona – gelebte Hilfsbereitschaft und Solidarität

Corona „schönreden“ wäre angesichts des vielen Leids, der vielen Toten, der vielen Hilflosigkeit falsch. Aber dennoch: Es gibt sie auch, die schöne Seite dieser besonderen Situation. Der Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Würzburg e.V. erfährt in dieser Situation verstärkt, wie gut das Netzwerk trägt, das im Laufe der Zeit von vielen Kolleg*innen geknüpft und gepflegt wurde. Dieses Netzwerk unterstützte nach Leibeskräften mit Schutzmitteln, Behelfsmasken, Internetseiten zum Bestellen und „Ich-kenn‘-da-wen-der-kann-was-besorgen“-Informationen.



So auch Frau F., 75 Jahre, gebürtige Griechin und gelernte Schneiderin aus dem Stadtteil Heidingsfeld. Die Caritas-Sozialstation besucht sie und ihren Ehemann einmal wöchentlich zum Medikamente richten, zum Spaziergang sowie zur Dusche. Die Ganzkörperwäsche und der Spaziergang mit dem Ehemann wurden Mitte März aufgrund der Corona-Pandemie vorerst abgesagt, zu groß war die Sorge, dass unser Pflegepersonal das Virus mit ins Haus bringen könnte. Dennoch blieben wir mit dem Ehepaar in Kontakt. Sie sorgten sich um unsere Mitarbeiter*innen. Als die Pflegekraft bei einem wöchentlichen Hausbesuch zur Abgabe des Medikamentendispensers erzählte, dass es sehr schwer sei, an Behelfsmasken zu kommen, fasste Frau F. einen Entschluss: Sie begann für die Pflegekräfte aus alten Hemden wunderschöne Behelfsmasken zu nähen – mit kleinen Täschchen, in die ein auswechselbarer Filter eingesteckt werden kann. Frau F. holte sich direktes Feedback und bekam hilfreiche Tipps und Anregungen von den Mund-Nasenmasken-Dauerträger*innen. Z.B. lieber Doppellagigkeit des Stoffes als Filter, denn diese waren schwer

zu besorgen. Auch wünschte sich das Pflegepersonal Bänder an den Masken statt Gummis, die ja auch schnell zur Mangelware wurden. Irgendwann war Frau F.s Stoff vernäht. Dank des Stoff-Spendenaufrufs von youngcaritas konnten wir ihr einen Schwung Bettwäsche zur Verfügung stellen und so produzierte sie weiter...

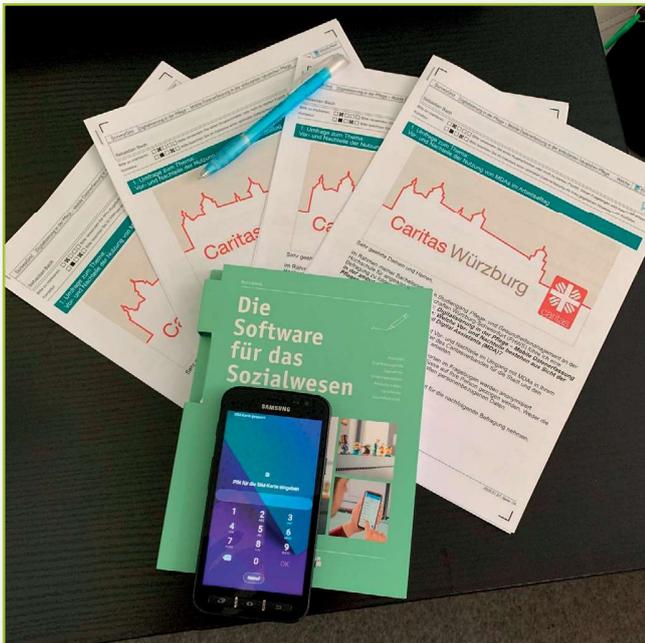
Zwischenzeitlich stieg der Bestand von Behelfsmasken im provisorischen Zentrallager des Caritasverbandes auf rund 1.000 Stück an (nicht alleine durch Frau F., auch weitere ehrenamtlich engagierte und hauptberufliche Mitarbeiter*innen nähten). Dank dieser gelebten Hilfsbereitschaft und Solidarität konnten wir neben unseren Mitarbeiter*innen in der Pflege auch Patient*innen mit einer Behelfsmaske ausstatten.

Corona zeigt(e) unserer Gesellschaft Grenzen auf. Aber auch Chancen: Zum Beispiel entdeckte Frau F., was für sie immer noch oder plötzlich doch wieder möglich ist. Kompetenzen und Fähigkeiten wurden wieder ausgegraben und Hilfsbedürftige wurden zu Helfenden.

Digitaler Wandel in der ambulanten Pflege – Zwei Studienarbeiten blicken hinter die Kulissen

Gleich zwei Student*innen widmeten sich in den letzten Monaten im Rahmen ihrer Bachelor- bzw. Masterarbeit dem Thema *Digitalisierung in der ambulanten Pflege* im Kontext des Caritasverbandes Würzburg. Sebastian Bach untersuchte mit seiner Arbeit *Digitalisierung in der Pflege – Mobile Datenerfassung in der ambulanten häuslichen Pflege. Welche Vor- und Nachteile bestehen aus der Sicht der Beschäftigten in der Pflege und Betreuung im Arbeitsalltag mit Mobile Digital Assistants?* die Erfahrungen der Pflegekräfte mit der mobilen Leistungserfassung. Die Masterstudentin Ingrid Kannapin betrachtete in ihrer Ausarbeitung *Die Neudefinierung der Rolle der Pflegedienstleitung und ihrer Stellvertretung im digitalen Wandel – Einführung einer digitalen Dokumentation.*

Hier ein sehr kurzer Einblick in die beiden Arbeiten: Seit dem vergangenen Jahr 2019 arbeiten unsere Mitarbeiter*innen in der Pflege mit den sogenannten MDAs (mobile Datenerfassung), um z.B. die erbrachten Leistungen bei Patient*innen direkt zu dokumentieren oder wichtige Informationen tagesgenau über sie zu erhalten. Sebastian Bach (FH | WÜ-SW – Studiengang Pflege- und Gesundheitsmanagement) wollte von den Mitarbeiter*innen wissen, welche Vor- und Nachteile sich aus der neuen Arbeitsweise ergeben.



Insgesamt nahmen ca. 60 Prozent der Mitarbeiter*innen des OKCV an der anonymisierten Befragung teil. Die Ergebnisse zeigen klar, dass die Vorteile die Nachteile überwiegen. Als positive Entwicklung wurden genannt:

- Optimierung der Arbeitszeiterfassung
- Nutzerfreundlichkeit der MDAs
- Optimierung der Leistungserfassung
- Verbesserte Übersicht über Tourenplan
- Verfügbarkeit hilfreicher zusätzlicher Funktionen (z.B. Navigation, direkte Anwahl von Telefonnummern)

Als nachteilig sahen die Mitarbeiter*innen den erhöhten Arbeitsaufwand in der Einführungsphase an.

Ein Ziel der Bachelorarbeit war es, folgende Werbeaussagen der Softwarehersteller empirisch zu überprüfen:

- Die Zeiteinsparung aufgrund des MDA-Einsatzes kommt den Patient*innen zugute
- Die Patientenzufriedenheit wird gesteigert
- Der Stress im Arbeitsalltag wird reduziert
- Die Kommunikation im Arbeitsalltag wird optimiert

Aus den Ergebnissen der Befragung konnte der Bachelorand keinen signifikanten Anstieg der beworbenen Vorteile für den/die einzelne*n Mitarbeiter*in ableiten.

Um die Effizienz durch mobile Datenerfassung zu steigern, empfiehlt der Student, in Dienstbesprechungen regelmäßig auf die positiven Effekte der MDA hinzuweisen. Weiter sieht er Qualitätszirkel für die MDA-Nutzer*innen als wichtigen Baustein, um z.B. weitere hilfreiche Funktionen vorzustellen und zu verfestigen. Um die Kommunikation durch die digi-

taile Aufbereitung zu verbessern, regt Sebastian Bach an, weitere Funktionen/Features hinzuzunehmen wie z.B. das Übergabebuch oder die Implementierung der SIS (Strukturierte Informationssammlung).

Die Masterarbeit von Ingrid Kannapin (Internationale Hochschule Bad Honnef – Master of Arts Personalmanagement) betrachtete die Rolle der Mitarbeiter*innen, die für die Steuerung eines Pflegedienstes zuständig sind. Der sog. „digitale Transformationsprozess eines Pflegedienstes“ hat die Aufgabe, die Abläufe so zu optimieren, dass sowohl Zeit als auch Kosten gespart werden. Die berechtigten Fragen zu diesem Thema sind:

- Kann dies ohne Weiteres in der Pflege umgesetzt werden, obwohl gerade hier die Digitalisierung stets im Gegensatz zur hochindividuellen Pflege stand?
- Und: Wie können und müssen sich Pflegedienstleitungen und ihre Stellvertretungen diesem Wandel anpassen?

Die Masterandin Kannapin setzte sich für ihre Arbeit das Ziel, das klassische Rollenbild der Pflegedienstleitung (PDL) neu zu definieren, da es ihren Untersuchungen zufolge nicht mehr zukunftsfähig ist.

Sie stellt fest, dass sowohl die Heterarchiefähigkeit (die Fähigkeit ein System nicht als Über- oder Unterordnungsverhältnis zu sehen, sondern als gleichberechtigt und nebeneinander) als auch das Changemanagement (Veränderungsmanagement) eines Unternehmens mit der Zeit gehen, sich verändern und anpassen müssen. Außerdem müssten Aufgabeninhalte der Führungskräfte, ihrer Stellvertretungen sowie der Verwaltungskräfte neu definiert und gewichtet werden, damit die Komplexität der Aufgaben in einem Pflegedienst leistbar ist und bleibt.

Die Ergebnisse und Empfehlungen beider wissenschaftlicher Arbeiten fließen maßgeblich in den laufenden Prozess zur Erarbeitung einer zukunftsfähigen Struktur im Fachbereich Pflege und Betreuung ein. Hierzu finden in regelmäßigen Abständen Klausurtage unter Mitwirkung der Caritas-Geschäftsführung, Fachbereichsleitung und Pflegedienstleitungen statt.

Geschäftsführung und Fachbereichsleitung bedanken sich herzlich bei Ingrid Kannapin und Sebastian Bach für die umfassenden Studienarbeiten.



Eva-Maria Pscheidl
Fachbereichsleitung
Pflege und Betreuung



cromaconceptvisual auf pixabay

Corona legt die Welt lahm.

M ä r z



Mit eindringlichen Worten haben Pflegerinnen und Verantwortliche Bischof Dr. Franz Jung von der Situation in der ambulanten Pflege berichtet. Bei einem Besuch des Bischofs der Caritas Sozialstation St. Norbert Ende März ging es um fehlende Schutzausrüstung und um die mangelnde Beachtung der ambulanten Pflegedienste im öffentlichen Diskurs.



Nach zweieinhalb Jahren in der Arbeit mit Geflüchteten und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen in der Flüchtlingshilfe, verließ Tobias Bothe den Caritasverband Würzburg.

Das Integrationsprojekt *Komm Mit* im Landkreis Würzburg übernahm ab März der Pädagoge und Politologe Jürgen Sauer (im Bild).



Auch in den Sozialstationen des Verbandes wurden Corona-Tests bei Mitarbeiterinnen durchgeführt. Hier warten Kolleg*innen der Sozialstation St. Norbert auf ihre Testergebnisse.



In der Karwoche meldete sich die 90-jährige Erika Spiegel im ABZ Heiligkreuz und vereinbarte einen Termin, um ein paar Kopien anfertigen zu lassen. Zur vereinbarten Zeit klopfte Erika Spiegel ans Bürofenster und reichte ein selbstgemaltes Osterbild mit der Aufschrift „Komm, nicht schlapp machen!“ an Andrea Steinruck weiter. Ein Lichtblick in Krisenzeiten!



Caritas fordert mehr Covid-19-Tests für Mitarbeitende, Pflegebedürftige und Menschen mit Behinderung: „Wir müssen in unseren Caritas-Einrichtungen das Leben von hilfebedürftigen Menschen schützen. Deshalb brauchen wir dringend mehr verlässliche und regelmäßige Covid-19-Tests“, so Caritas-Präsident Peter Neher.

April



Christiane Weinkötz geht in Ruhestand und übergibt den Stab an ihre Nachfolgerin Mirjam Gawenda. Einen ausführlichen Bericht finden Sie auf den Seiten 26 und 27.



Zum Internationalen Tag der Pflege am 12. Mai 2020 sprach der Caritasverband für die Diözese Würzburg seinen vielen Pflegekräften einen besonderen Dank aus. In einem Video kommen unter anderem Bayerns Ministerpräsident Markus Söder, Würzburgs Bischof Dr. Franz Jung und weitere Prominente zu Wort, ebenso die Pflegekräfte selbst.



Mit dem Appell „Wir bleiben für euch hier. Bleibt bitte für uns daheim!“ wandten sich Mitarbeiterinnen der Sozialstation St. Rita und Pflegedienstleiterin Eva-Maria Pscheidl während des Corona-Lockdowns an die Bevölkerung.



Postkarten gegen die Einsamkeit: Inmitten der Coronavirus-Pandemie riefen youngcaritas Würzburg und youngcaritas Unterfranken dazu auf, Postkarten an Senior*innen zu schreiben und damit zu zeigen „Ihr seid nicht allein!“. Die Resonanz war riesig: Fast 1.000 handgeschriebene Ostergrüßkarten wurden an Senior*innen in ganz Unterfranken verteilt.

April



Während der Coronavirus-Pandemie startete der Caritasverband Würzburg einen Aufruf, Mund-Nasen-Masken und Kittel zu nähen, um den Engpass an professioneller Schutzkleidung zu überbrücken. Eine besonders große Spende von 370 Behelfsmasken übergab die Initiative Wue-Care, die über eine Internetplattform selbstgenähte Masken vermittelt.



Fehlende Schutzkleidung: Näher*innen der Caritas-Don Bosco gGmbH unterstützten im April den Caritasverband mit 25 selbstgenähten Kitteln für die Sozialstationen. Darüber hinaus stellten das Deutschhaus-Gymnasium und das Friedrich-König-Gymnasium Chemiekittel und Schutzbrillen als Leihgabe für Notfälle zur Verfügung.



Was wäre die Pflege ohne ihre engagierten Mitarbeiter*innen? Eine von ihnen ist Joana Brol, Pflegehelferin der Sozialstation St. Rita. Als die Schutzkleidung knapp wurde, setzte sie sich an die Nähmaschine und nähte Masken und Kittel. Mit Improvisationskunst und gegenseitiger Hilfe meisterten die Sozialstationen die Ausnahmesituation.

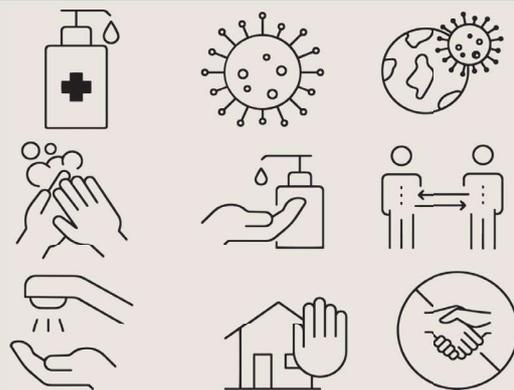


Für Menschen mit einer Suchtproblematik birgt die Corona-Pandemie besondere Schwierigkeiten: Haltgebende Routinen und Strukturen des Alltags entfallen. Gerade in solch einer belastenden Situation braucht es bewährte Anker. Die Psychosoziale Beratungsstelle für Suchtprobleme war deshalb weiterhin über Telefon, E-Mail oder Videochat erreichbar.

M a i



Schirmherrin Helga Ländner setzt sich seit vielen Jahren für den Caritasladen ein. In ihrem Umfeld informiert sie über die Arbeit des Ladens und wirbt um finanzielle Unterstützung. So stellte sie auch den Kontakt zu dem Netzwerker Erich Beck her, der dem Caritasladen eine anonyme Spende in Höhe von 500 € vermitteln konnte.



Annalise Batista auf pixabay

Nach den ersten Lockerungen der Ausgangsbeschränkungen werden die Angebote der Caritas in den Fachdiensten und Beratungsstellen wieder ausgeweitet. Voraussetzung ist die Vorlage eines detaillierten Hygienekonzepts für jede Einrichtung.



Stabwechsel in der Fachbereichsleitung

Abschied und Neubeginn

Christiane Weinkötz, Urgestein des Caritasverbandes für die Stadt und den Landkreis Würzburg verabschiedete sich am Gründonnerstag, 9. April 2020, in ihren Urlaub und wechselte im Anschluss nahtlos in den Ruhestand.

Lange und gut war der Wechsel der Fachbereichsleitung Soziale Arbeit vorbereitet. Und dann kam Corona. Weder konnten wir C. Weinkötz mit einer kleinen Feier gebührend verabschieden, noch auf den Einstand ihrer Nachfolgerin Mirjam Gawenda anstoßen.



Dieser Wechsel darf aber keinesfalls unerwähnt bleiben und so habe ich kurz vor den Sommerferien mit den beiden ein Gespräch geführt und ein kleines Fotoshooting auf dem Sebastian-Kneipp-Steg mit ihnen gemacht.

C. Weinkötz hat 35 Jahre lang beim Caritasverband gearbeitet und bezeichnet ihre berufliche Tätigkeit als erfüllte Zeit, auf die sie dankbar zurückblickt. Zehn Jahre begleitete die engagierte Sozialpädagogin Familien im Fachdienst Sozialpädagogische Familienhilfe und weitere 25 Jahre war sie als Fachbereichsleiterin für alle Dienste und Einrichtungen in der Sozialen Arbeit des Caritasverbandes verantwortlich.

C. Weinkötz war maßgeblich an der Entwicklung des Caritasverbandes für die Stadt und den Landkreis Würzburg beteiligt. Sie griff relevante soziale Themen auf und entwickelte innerhalb des Verbandes aber auch gemeinsam mit weiteren Akteuren in der sozialen Landschaft viele Projekte, Kooperationen und Konzepte.

Für ihre Nachfolge in der Fachbereichsleitung Soziale Arbeit konnte Mirjam Gawenda gewonnen werden. Die Sozialpädagogin mit Masterabschluss kennt sich im Caritasverband bestens aus. Bereits seit zehn Jahren ist sie in verschiedenen Fachdiensten tätig. Sie begann im Allgemeinen Sozialdienst (ASD), baute das Projekt Wohnen für Hilfe (WfH) auf und übernahm 2013 die Leitung des Hauses der Begegnung (HdB) in Rottendorf.

Den Start in die Leitungsverantwortung hatte M. Gawenda sich definitiv weniger turbulent vorgestellt. Corona forderte ihr vom ersten Tag als Fachbereichsleitung Vieles ab. Ihr erstes kleines Fazit nach drei Monaten: „Die Beziehungen zu den Mitarbeiter*innen und ihr Vertrauen haben mich in dieser schwierigen Zeit der Coronakrise gut getragen.“

Stimmen der Kolleg*innen

Mit **Christiane Weinkötz (CW)** geht eine Kollegin in Ruhestand, die viel Wissen an ihre Kolleg*innen weitergegeben hat. Ihre Nachfolgerin **Mirjam Gawenda (MG)** ist eine gewinnende Persönlichkeit, die nach außen strahlt und deren positive Einstellung sich auf andere überträgt.

Mit **CW** geht eine Kollegin in Ruhestand, die sich immer Zeit genommen hat, aus ihrem jahrzehntetiefen Erfahrungsschatz wertvolle Hinweise und Sicherheit zu vermitteln.

Ihre Nachfolgerin **MG** vermittelt die Zuversicht, diese gute Zusammenarbeit mit neuen Ideen in die Zukunft weiterzutragen.

Beiden bin ich dankbar für die bisherige Zusammenarbeit und wünsche ihnen viele schöne Momente mit ihrer neuen Aufgabe und neu gewonnenen Freizeit.

Mit **CW** geht eine Kollegin in Ruhestand, die lange Jahre mit unserem Verband gewachsen ist und die Idee der Dienstgemeinschaft erfahrbar gemacht hat.

Ihre Nachfolgerin **MG** war viele Jahre Mitglied in unserer MAV und wir freuen uns darauf, die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit ihr auch in ihrer neuen Rolle als Fachbereichsleiterin weiterzuführen.

CW war das interne Kürzel für Christiane Weinkötz, passt aber genauso zu Caritas Würzburg. Das kann kein Zufall sein und Christiane hat es durch ihr unermüdliches ‚Caritagement‘ – das Engagement für die Caritas mit ihrem Leben ausgefüllt. (...) Gerne erinnere ich mich an viele gemeinsame Projekte und teilweise an kontroverse, aber im Ergebnis sehr fruchtbare Diskussionen.

MG ist für mich fast schon ein ‚Eigengewächs‘ der Caritas: Studienpraktikum, Masterarbeit über Vereinbarkeit der Familie und der Arbeit in den Sozialstationen der Caritas, Leitung des Hauses der Begegnung, aktive und empathische Mitarbeit in der Mitarbeitervvertretung ... Ich erlebe sie als sehr kreativ, sehr gut organisiert und effektiv wirkend. Alles beste Voraussetzungen für die verantwortungsvolle Aufgaben der Fachbereichsleitung.

Mit **CW** geht eine Kollegin in Ruhestand, die neben ihrer fachlichen Kompetenz durch ihren Humor und Witz oftmals den ernstesten Arbeitsalltag erfrischte.

Mit ihrer Nachfolgerin **MG** haben wir eine junge, dynamische und kompetente fachliche Leitung bekommen, die ihrer Vorgängerin mit Sicherheit alle Ehre machen wird.

Mit **CW** geht eine Kollegin in Ruhestand, die immer ein offenes Ohr für private und berufliche Probleme/Themen von Mitarbeiter*innen hatte.

Ihre Nachfolgerin **MG** hat viele gute Ideen und Mut, Dinge in ihrem eigenen Stil zu verändern.

Mit **CW** geht eine ausgesprochen engagierte Kollegin in den verdienten Ruhestand, deren positive Wesensart ich in 30 gemeinsamen Dienstjahren mit drei verschiedenen Geschäftsführern immer sehr geschätzt habe. Für ihren Ruhestand wünsche ich ihr alles erdenklich Gute.



Ihrer Nachfolgerin **MG** wünsche ich einen optimalen Start als Fachbereichsleitung Soziale Arbeit.

Mit **CW** geht eine Kollegin in Ruhestand, die auch in sehr stressigen Zeiten immer noch aufmunternde Worte für uns alle in der Geschäftsstelle hatte.

Ich wünsche ihr, dass sie sich jetzt die Zeit nimmt, um all ihre Wünsche und Träume wahr werden zu lassen.

Ihre Nachfolgerin **MG** hat ein sehr freundliches Wesen und bringt die nötige Erfahrung durch ihren langjährigen Werdegang im Caritasverband schon mit. Ich wünsche ihr viele gute und erfolgreiche Jahre.

Mit **CW** geht eine Kollegin in Ruhestand, die sehr engagiert, motiviert und sozialpädagogisch über ihr berufliches Soll hinaus gearbeitet hat und ein "Herzstück" der Caritas-Geschäftsstelle war. Ich wünsche ihr für ihren Ruhestand das Allerbeste! Ihre Nachfolgerin **MG** ist eine sehr gute Nachbesetzung, die sehr engagiert ist, neue Ideen und ein hohes Maß an Fachlichkeit mitbringt. Ich wünsche ihr weiterhin viel Erfolg und Freude an ihrem Arbeitsplatz!



Claudia Jaspers
Öffentlichkeitsarbeit
Ehrenamtskoordination



Es ist weiterhin Vorsicht geboten: Mitarbeiter*innen der Sozialstation St. Franziskus verließen der Forderung, weiterhin Abstand zu halten und die Schutzmaßnahmen einzuhalten, bei einem Fotoshooting Ausdruck. In kompletter Schutzausrüstung mit Schutzkittel, Mund-Nasen-Maske und Schutzbrille ließen sie sich ablichten.



„Wir beraten auch online“: Die Caritas baute im Zuge der Coronavirus-Pandemie das Netzwerk der Onlineberatung bundesweit aus. Die Allgemeine Sozialberatung des Verbandes in Würzburg mit dabei. Sich über eine Plattform zu melden, ist für viele Menschen ein niederschwelliger und zeitgemäßer Zugang zu Beratung.

J u n i



Im Caritasladen mangelt es fast immer an Handtüchern und Kinderkleidung in den Größen 104 - 140. Die Geldspende eines Würzburger Ehepaares in Höhe von 2.500 € war daher ein echter Segen. Dank eines Rabatts von 10% konnten wir rund 500 Artikel bei Ernsting's family kaufen. Im Bild von rechts: Christine Hähnel, Ernsting's-Gebietsleiterin, Mirjam Gawenda und Claudia Jaspers.



Wandern mit Abstand: Nach einer dreimonatigen Corona-Pause konnte sich im Juni der Wandertreff des ABZ Heiligkreuz zu einem Ausflug treffen. Mit ausreichend Abstand ging es am Main entlang bis zum Graf-Luckner-Weiher und zur Naturheilinsel. Die Teilnehmer*innen freuten sich über das Wiedersehen und hatten sich viel zu erzählen.



Zur erfolgreich abgeschlossenen Ausbildung zur examinierten Altenpflegerin erhielten Adriana Lazar und Melanie Fenske aus der Sozialstation St. Franziskus neben einem bunten Blumengruß auch jede Menge Glückwünsche und Respekt von ihren Kolleg*innen und Vorgesetzten.



Schüler*innen der Pestalozzi Mittelschule, der Fachakademie für Sozialpädagogik Sankt Hildegard und der St.-Ursula-Realschule haben viele sehr persönliche Briefe an Seniorinnen und Senioren geschrieben. Angestoßen wurde das Projekt „Briefe gegen die Einsamkeit“ von youngcaritas, dem Jugendbereich des Caritasverbandes.

A u g u s t

Online Living Library

**Online Gesprächsrunde
zum Thema Alltagsrassismus
mit Uie-Liang Liou**

Mi. 5. August 2020 um 18 Uhr



Uie-Liang Liou

Anmeldung bis 4. August 2020:
johanna.stirnweis@caritas-wuerzburg.de
WhatsApp: 0160 91074168



Die Veranstaltung ist Teil des EU-Projektes MIND, welches die finanzielle Unterstützung der Europäischen Union im Rahmen des DEAR-Programmes

Uie-Liang Liou lebt seit 25 Jahren in Deutschland. In dieser Zeit war und ist sie immer wieder mit rassistischen Bemerkungen, Witzen und Gesten konfrontiert. In einer von youngcaritas Unterfranken und Würzburg organisierten Online-Gesprächsrunde sprach sie von ihren Erfahrungen mit Alltagsrassismus. Die Veranstaltung war Teil des EU-Projektes MIND.



„Endlich!“. Im Sommer konnte die Spielstube des Familientreffpunkts Sanderau nach einer coronabedingten Pause wieder für Eltern mit ihren Kindern im Alter von 0 bis 3 Jahren öffnen. Auch während des Corona-Lockdowns waren die Mitarbeiterinnen immer ansprechbar, z.B. über das „Elterntelefon“ der Würzburger Familienstützpunkte.



Corona – oder wie sich alles von heute auf morgen verändern kann und was daraus folgt für den Fachbereich Soziale Arbeit

Die Corona-Pandemie und die daraufhin beschlossenen Ausgangsbeschränkungen waren ein Schock für unsere Gesellschaft und trafen auch den Fachbereich Soziale Arbeit im Caritasverband mit voller Wucht. Von einem Tag auf den anderen mussten wir all unsere Beratungsdienste herunterfahren, Einrichtungen und Anlaufstellen schließen und lang geplante und ersehnte Veranstaltungen und Fahrten absagen.

Vor allem für die Menschen, die unsere Dienste begleiten, war dies eine herausfordernde Situation.

Zum Beispiel:

- für die Mutter, die dringend Unterstützung bei der Kindererziehung benötigt und nun trotz Schul- und Kindergartenschließungen und ohne Familienhelferin den Alltag bewältigen muss,
- für den suchtkranken jungen Mann, der Gefahr läuft, durch die wegfallenden Bewältigungsstrategien rückfällig zu werden,
- für die Seniorin, die plötzlich keine Anlaufstelle für soziale Kontakte mehr hat und nun einsam zu Hause sitzt.

Unsere wichtigste Aufgabe in der Anfangszeit des Lockdowns bestand darin, schnell Alternativen zu schaffen, um für Rat- und Hilfesuchende durchgehend erreichbar zu sein und zu bleiben. All unsere Fachdienste vom Allgemeinem Sozialdienst, über die Suchtberatung, das Projekt *Komm mit*, die Gemeindecaritas, Sozialpädagogische Familienhilfe oder Wohnraumvermittlung, bis hin zu unseren Einrichtungen ABZ, Haus der Begegnung, Familientreffpunkt und Caritasladen waren telefonisch und per E-Mail erreichbar. Zusätzlich stellten wir unser Angebot digitaler auf, so dass wir Onlineberatung, Videosprechstunden und Videogruppenangebote anbieten konnten.

Orientiert haben wir uns dabei immer am Bedarf der Menschen, für die wir Sorge tragen. Es war uns wichtig, nicht im blinden Aktionismus ad hoc neue Hilfesysteme aufzubauen, sondern uns intern und extern gut weiter zu vernetzen, um den Menschen in ihren sozialen Bezügen unkompliziert und niederschwellig Hilfestellung geben zu können. So hielten wir über die ganze Zeit den Kontakt (auch proaktiv) zu unseren Klient*innen, Ehrenamtlichen, Stammgästen und Referent*innen und bauten Brücken, wo über telefonische Unterstützung hinausgehend Hilfe benötigt wurde.

Zwischenzeitlich erarbeiteten alle Fachdienste und Einrichtungen passende Hygienekonzepte und strukturierten Beratungs- und Wartebereiche um.

So konnten wir nach der Aufhebung der Ausgangsbeschränkungen mit entsprechender Ausstattung der Fachdienste schnell wieder in Notfällen, und später nach Terminvereinbarung, Face-to-Face Beratung und Kleiderversorgung durch den Caritasladen anbieten. Auch unsere Einrichtungen ABZ, Haus der Begegnung und Familientreffpunkt konnten wir nach und nach wieder vorsichtig öffnen und Veranstaltungen/Kurse mit Hygieneschutzkonzept anbieten.



Nun, im Juni 2020, nachdem wir annähernd einen Normalzustand erreicht haben und uns mit der „New Reality“ weitgehend arrangiert haben, setzen wir uns mit der Frage auseinander, was von der Corona-Pandemie übrigbleiben wird und mit welchen Problemstellungen Menschen künftig zu uns in die Beratungsdienste kommen. Wir rechnen in unseren sozialen Diensten mit einem Anstieg an Ratsuchenden mit zunehmend komplexeren Problemen. So wird die Anzahl der Menschen, die während der Pandemie Verluste erlitten haben oder unter psychischer Beeinträchtigung leiden, steigen und damit auch die Zahl der Menschen in akuten (suizidalen) Krisen oder mit Suchterkrankungen. Wir befürchten, dass Menschen, die durch Kurzarbeit, Jobverlust und Insolvenz in Existenznöte kommen, zukünftig auf Unterstützung vom Allgemeinem Sozialdienst, Caritasladen oder auch der Wohnraumvermittlung angewiesen sein werden. Hinzu kommt, dass viele Menschen während des Lockdowns Probleme aufgeschoben haben, die sich nun häufen. Wir spüren schon jetzt einen deutlichen Anstieg an Schwere und Komplexität der individuellen Problematiken.

April 2020



Liebe ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die wenigsten von Ihnen können zur Zeit ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit nachgehen. Wir haben Sie nicht vergessen und uns ist es wichtig, dass es Ihnen gut geht!

Die Mitarbeiter*innen in unseren Fachdiensten und Einrichtungen, Ihre Ansprechpartner*innen vor Ort, sind selbstverständlich auch in diesen ungewöhnlichen Zeiten für Sie ansprechbar!

Telefonisch sind all unsere Dienste erreichbar, melden Sie sich gerne, wenn Sie Fragen oder Sorgen haben.

Halten Sie die Ohren steif!

Ihr CaritasTeam.

Postkarte an unsere ehrenamtlich engagierten Mitarbeiter*innen

„Corona ist nicht nur schlecht“

Die Corona-Pandemie war aber nicht nur negativ behaftet. Es gab auch positive Nebeneffekte, Entwicklungen und Herausforderungen, die von den beruflichen und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen gemeistert wurden. Wir mussten innerhalb kürzester Zeit umdenken, unser Angebot umstrukturieren, digitale Nutzungswege suchen, erlernen und einsetzen und besonders schnell, nicht nur digitale, neue Kompetenzen erwerben. Alle übten sich in Geduld und dem Aushalten von Ungewissheit, gleichzeitig aber auch dem schnellen und flexiblen Reagieren auf gesetzliche Vorgaben und Änderungen.

Einige unserer Mitarbeiter*innen waren neben den beruflichen Herausforderungen auch mit einer erhöhten Belastung im Privatleben konfrontiert.

Es gab hohe Doppelbelastungen bei Mitarbeiter*innen mit Kindern und/oder pflegebedürftigen Angehörigen durch fehlende Kinderbetreuungsmöglichkeiten und Home Schooling oder Auffangen des eingeschränkten Einsatzes der Pflegedienste. Auf der anderen Seite erfuhren wir, dass insbesondere für Ehrenamtliche und geringfügig Angestellte ein sinnstiftendes Einsatzfeld und soziale Kontakte im Alltag plötzlich wegbrachen. Auch die Konfrontation mit der eigenen Vulnerabilität durch Vorerkrankungen und Alter erzeugte vermehrt Unsicherheit, Angst und Stress.

Durch individuelle und flexible Arbeitsgestaltung (z.B. Einrichtung von Heimarbeit oder neue Aufgabenzuschnitte) und einem wertschätzenden offenen Miteinander auf Augenhöhe konnten wir für alle Beschäftigten Lösungen zur Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben finden und dadurch auch unsere Angebote und Leistungen aufrechterhalten und erweitern.

Für den unglaublichen Mut, die Ausdauer und Resilienz in Krisenzeiten, den unermüdlichen Einsatz und das kreative Mitdenken, um neue Wege zu gehen, sowie die Solidarität untereinander, die Geduld und Loyalität zum Caritasverband bedanke ich mich an dieser Stelle von Herzen bei allen Mitarbeiter*innen!

Erkenntnisse

- Wir werden an verschiedenen digitalen Formaten auch nach der Corona-Pandemie als sinnvolle Ergänzung zu unserem bisherigen Angebot festhalten. Sie bieten insbesondere für unsere Klient*innen einen einfachen flexiblen Zugangsweg ins Hilfesystem und können darüber hinaus für unsere Mitarbeiter*innen einen Beitrag zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf leisten.
- Die persönlichen Begegnungen können durch digitale Wege nicht ersetzt werden. Insbesondere bei der internen Kommunikation waren wir erleichtert, als wir uns wieder persönlich zu dienstlichen Besprechungen/Gremiensitzungen treffen konnten. Wir freuen uns auf den Umzug ins Mathias-Ehrenfried-Haus, da die dann gegebene örtliche Nähe noch mehr kollegiale Begegnung und Austausch schaffen wird.
- Sozialraumorientierung als Fachkonzept erweist sich auch in Krisenzeiten als passender Zugangsweg für die Menschen in unseren sozialen Diensten. Es war hilfreich, mit den Klient*innen in ihren Lebenswelten vor Ort Lösungsstrategien für krisenbedingte Probleme zu finden und nicht ein (neu) konstruiertes Hilfesystem als Lösung anzubieten.



Was bedeutete Corona für die Menschen, die wir begleiten?

Sozialpädagogische Familienhilfe - SPFH

Eine psychisch kranke, alleinerziehende Mutter mit drei Kindern im Alter von 4, 6 und 14 Jahren wird schon seit längerer Zeit von der SPFH im Auftrag des Jugendamtes des Landkreises Würzburg in ihrem Alltag begleitet. Neben gesundheitlichen und wirtschaftlichen Problemen bereiten ihr die Verhaltensauffälligkeiten ihrer Kinder große Sorgen. Seit Beginn der Corona-Krise können die Kleinen ihren Kindergarten nicht mehr besuchen, vermissen ihre Spielkameraden und sind zuhause in der kleinen Wohnung fast nicht mehr zu bändigen.

Mit Sofie, der ältesten, pubertierenden Tochter kommt es häufig zu verbalen und auch zu körperlichen Auseinandersetzungen. Sie hat keine Schule mehr und verweigert ihre Hausaufgaben, die sie von ihrem Lehrer per E-Mail bekommt. Sie droht mit „Weglaufen“. Auch zwischen dem Vater ihrer beiden jüngeren Kinder und Frau F. gibt es seit der Trennung viele Meinungsverschiedenheiten, die die familiäre Situation noch zusätzlich belasten.

Durch die Bestimmungen zur Eindämmung der Corona-Pandemie kann die Sozialpädagogin der SPFH nicht mehr

zu ihnen nach Hause kommen. Sie telefoniert fast täglich mit Frau F. Auch Sofie nutzt die Möglichkeit und lässt sich bei den Hausaufgaben unterstützen. Für die beiden jüngeren Kinder werden Anregungen der Beschäftigungen mit der Mutter ausgetauscht. Nachdem die Familie SPFH erhält, können die beiden jüngeren Kinder zur Entlastung der Mutter nach einiger Zeit wieder in eine Notbetreuung des Kindergartens aufgenommen werden. Die Familienhelferin kann sich wieder zunehmend persönlich mit Frau F. z.B. beim Spazierengehen treffen. Das ist hilfreich, da Frau F. mit Abstand von zu Hause besser über ihre Situation nachdenken kann. Was ihre Beziehung zu Sofie betrifft, kann Frau F. im Rollenspiel neue Kommunikationsformen einüben und das Besprochene zuhause direkt anwenden. Dabei hat sie die Familienhelferin immer ganz nah „am Ohr dabei“. Auch mit Sofie werden wieder persönliche Kontakte möglich. Nach ein paar Wochen stellt Frau F. fest, dass sie sich immer weniger streiten und das Miteinander harmonischer wird. Frau F. ist darüber sehr erleichtert und zuversichtlich, jetzt auch die anderen Herausforderungen zu meistern.



limkin/pixabay

Psychosoziale Beratungsstelle für Suchtprobleme - PsB

Sebastian K., 54 Jahre und Unternehmer, hatte es eigentlich schon geschafft seine Glücksspielsucht in den Griff zu bekommen. Doch dann kam das Corona-Virus und mit ihm der gesellschaftliche Lock-Down. Plötzlich konnte er sich nicht mehr mit Freunden treffen und zum Sport gehen, anstelle sich beim Online Automatenspiel von seinem Berufsstress abzulenken.

Er fühlt sich schuldig und schämt sich, dass er wieder rückfällig geworden ist. Zum Glück kann ihn seine Suchttherapeutin aus der Psychosozialen Beratungsstelle für Suchtprobleme des Caritasverbandes auch noch am Abend nach einem anstrengenden Bürotag per Videochat beraten. Sie kann ihn auffangen und mit ihm neue Strategien entwickeln, die ihn auch unter den erschwerten Bedingungen der Ausgangsbeschränkungen vom Spielen abhalten.



So vermittelt sie ihn z.B. in die Spielergruppe. Auch diese trifft sich nun im virtuellen Gruppenraum unter Leitung der Suchttherapeutin. Die gegenseitige Solidarität in der Gruppe tut ihm gut. An schlechten Tagen, wenn er besonders versucht ist, sich online beim Automatenspiel anzumelden, chattet er privat mit einem der Gruppenmitglieder, das hilft ihm bis zur nächsten Gruppensitzung nicht zu spielen.

Nicht schlapp machen

In der Karwoche meldete sich die 90-jährige Erika Spiegel telefonisch bei Andrea Steinruck und fragte, ob sie ihr ein paar Kopien machen könne, da das Anstellen in der Postfiliale sehr mühsam für sie sei. Die ABZ-Leiterin machte einen Termin mit der Seniorin aus, und so klopfte diese zur vereinbarten Zeit an Andrea Steinrucks Bürofenster, reichte ihr ein selbstgemaltes Bild entgegen und sagte: „Wenn es Ihnen gefällt machen Sie sich auch einen Abzug.“



Erika Spiegel

So wie Frau Spiegel melden sich täglich Senior*innen des ABZ-Publikums bei Andrea Steinruck. Sie sind alleine zu Hause und einsam, seit sie wegen des Coronavirus nicht mehr ins ABZ kommen können zum Quatschen und Kaffee trinken, Spielen, Lachen und Sport machen. Sie rufen an, weil sie Fragen oder Sorgen haben. Manchmal kann Andrea Steinruck ihnen eine Telefonnummer oder einen Tipp geben, manchmal hilft eine kurze Besorgung oder einfach das offene Ohr. Andere erkundigen sich, wann das ABZ wieder öffnet, wie es den ABZ-Mitarbeiterinnen geht oder berichten, wie sie mit der Krise umgehen. So zum Beispiel Edeltraud Mayer. Die Endsechzigerin gehört zum ABZ-Publikum und spielt seit Jahren Veeh-Harfe. In Zeiten von Ausgangsbeschränkung und Kontaktvermeidung übermittelt sie ihre Melodien per Telefon. Einmal wöchentlich zum Beispiel ruft sie unter anderem im ABZ an und spielt für die Mitarbeiterinnen ein Stück auf ihrem Instrument.

Mirjam Gawenda
Fachbereichsleitung
Soziale Arbeit





Weiterentwicklungen

Auch im zurückliegenden Jahr wurden beim Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Würzburg e.V. Weiterentwicklungen angestoßen und umgesetzt, die den Verband stärken und für die Zukunft gut aufstellen:

Caritasrat/Finanzkommission

In der Vertreterversammlung des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg (DiCV) e.V. wurde Geschäftsführer Stefan Weber Ende November 2019 als Vertreter der Region 2, erneut in den Caritasrat gewählt.

Anfang Februar 2020 wurde er zudem durch die Mitglieder des Caritasrates in die DiCV-Finanzkommission gewählt.

Die Finanzkommission unterstützt den Caritasrat bei der Ausübung seiner Aufsichts- und Kontrollfunktion gegenüber dem Vorstand in finanziellen und wirtschaftlichen Angelegenheiten.

Online-Beratung

Um künftig für Hilfesuchende einen zusätzlichen, einfachen, zeitlich unabhängigen und wenn gewünscht anonymen Zugang zu unseren Beratungsstellen zu schaffen, bieten wir seit 2020 neu Online-Beratung im Allgemeinen Sozialdienst und der Psychosozialen Beratungsstelle für Suchtprobleme im Bereich der Glücksspielsucht an. Hierfür kooperieren wir mit den Plattformen des Deutschen Caritasverbandes und der Landesstelle für Glücksspielsucht „Playchange“.

Neue Homepage

Die Homepage des Verbandes zeigt sich seit diesem Jahr nicht nur optisch in einem frischen, zeitgemäßen Gewand. Auch inhaltlich ist sie neu strukturiert, übersichtlicher gestaltet, und der Fachbereich Pflege mit den vier Sozialstationen wurde mit in die Seite eingebunden. Hinter der neuen Optik sorgt die aktualisierte Programmierung dafür, dass die Seite sowohl von kleinen Smartphones als auch auf große Leinwände projiziert werden kann.

Stefan Weber
Mirjam Gawenda
Tobias Goldmann

Umzug ins neue Matthias-Ehrenfried-Haus

Als DAS zentrale Ereignis im Jahr 2020 war der Umzug in das neue Matthias-Ehrenfried-Haus geplant. Neben den vielen Anforderungen, die uns durch Corona gestellt wurden, müssen die Planungen dafür irgendwie nebenbei mit erledigt werden.

Da der Umzugstermin, ebenfalls coronabedingt, von August auf Oktober verschoben werden musste, sind wir optimistisch, auch diese Herausforderung gut zu meistern.

Gemeinsam mit dem Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried e.V. und der Pfarrei Stift Haug/Dekanat Würzburg Stadt wird unter der Überschrift

BILDUNG – BEGEGNUNG – BERATUNG

ein neuer Knotenpunkt der Kirche in der Bahnhofstraße in der Würzburger Innenstadt entstehen.

Die offizielle Eröffnung ist für den 22. November 2020 geplant. Allerdings in deutlich kleinerem Rahmen als ursprünglich gedacht und unter Einhaltung geltender Schutzmaßnahmen.

Im neuen Matthias-Ehrenfried-Haus werden die Verwaltung des Caritasverbandes für die Stadt und den Landkreis Würzburg e.V. sowie dessen Fachdienste:

- Allgemeiner Sozialdienst,
- Ehrenamtskoordination Flüchtlingshilfe,
- Gemeindec Caritas,
- Psychosoziale Beratungsstelle für Suchtprobleme,
- Sozialpädagogische Familienhilfe,
- Projekt Komm Mit,
- youngcaritas Würzburg

sowie die beiden Stabstellen Ehrenamtskoordination und Öffentlichkeitsarbeit ein neues Zuhause finden. Auch die Psychosoziale Beratungsstelle für HIV/Aids des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg e.V. wird mit in das neue Haus ziehen.

Claudia Jaspers
Öffentlichkeitsarbeit
Ehrenamtskoordination

Mitarbeitervertretung

Vorsitzender

Sebastian Zgraja
Gemeindecaritas

Stellvertretender Vorsitzender

Hagen Jurisch
Sozialstation St. Totnan

Schriftführer

Tobias Goldmann
Ehrenamtskoordination Flüchtlings-
helferkreise im Landkreis Würzburg

Weitere Mitglieder

Brunhild Berl
Allgemeiner Sozialdienst

Mihaela Henning
Sozialstation St. Rita

Manuela Oppel
Sozialstation St. Franziskus

Andrea Plaschka-Spangenberg
Sozialpädagogische Familienhilfe

Schwerbehindertenvertretung
Elisabeth Schraud
Sozialstation St. Franziskus

*Wir wünschen eine
gute und erfolgreiche
Arbeit in der weiteren
Legislaturperiode!*

Abgeschlossene Ausbildungen und Weiterbildungen unserer Mitarbeiter*innen

Ausbildung zur
examinierten Altenpflegerin
Melanie Fenske und Adriana Lazar
Sozialstation St. Franziskus
Angelika Kaplan
Sozialstation St. Totnan

Weiterbildung
Praxisanleiterin in der Pflege
Mireille Repplinger
Sozialstation St. Franziskus

Weiterbildung zur Wundmanagerin
in ihrer Freizeit!
Jeannine Fischer
Sozialstation Franziskus

Umschulung zur
Kauffrau für Büromanagement
Barbara Servatius
Geschäftsstelle

Herzlichen Glückwunsch!

Auszubildende und Studierende im Praxissemester in den Ein- richtungen und Fachdiensten

Allgemeiner Sozialdienst
Carina Ehrle
16.09.2019 bis 14.02.2020
Hochschule für angewandte Wissen-
schaften Würzburg-Schweinfurt
Soziale Arbeit

Bachelor- und Masterarbeiten

Bachelor
Sebastian Bach
Hochschule für angewandte Wissen-
schaften - FH | WÜ-SW
Fachbereich Pflege und Betreuung

Master
Ingrid Kannapin
Hochschule für angewandte Wissen-
schaften - FH | WÜ-SW
Fachbereich Pflege und Betreuung

Danke!



Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Würzburg e.V.

Vertreterversammlung		Caritasrat	
Vorstand 1. Vorsitzender Werner Häußner			
<ul style="list-style-type: none"> ■ Stabstelle Ehrenamtskoordination ■ Stabstelle Öffentlichkeitsarbeit ■ Externer Datenschutzbeauftragter Andreas Riegel ■ Präventionsschutzbeauftragter Johannes Baumann ■ Mitarbeitervertretung Vorsitzender: Sebastian Zgraja 		Geschäftsführer Stefan Weber Stellvertretender Geschäftsführer Johannes Baumann	
		<ul style="list-style-type: none"> ■ Arbeitsgemeinschaft TelefonSeelsorge und Krisendienst - Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Würzburg e.V. mit dem Diakonischen Werk Würzburg e.V. ■ Projekt youngcaritas 	
Fachbereich Sozialarbeit Mirjam Gawenda		Fachbereich Verwaltung Johannes Baumann	
<ul style="list-style-type: none"> ■ Allgemeiner Sozialdienst ■ ABZ Heiligkreuz Zellerau Geschäftsbesorgung für die Pfarreiengemeinschaft Heiligkreuz/ St. Elisabeth ■ Caritasladen ■ Familienstützpunkt/-treffpunkt Sanderau - Kooperation mit der Kongregation der Ritaschwestern ■ Gemeindecaritas ■ Haus der Begegnung Rottendorf ■ Komm Mit – Integrationsprojekt im Landkreis Würzburg ■ Koordination Asylhelferkreise im Landkreis Würzburg ■ Psychosoziale Beratungsstelle für Suchtprobleme ■ Sozialpädagogische Familienhilfe im Landkreis Würzburg ■ Wohnraumvermittlung in Stadt und Landkreis Würzburg „Fit for move“ 		<ul style="list-style-type: none"> ■ Arbeitssicherheit ■ Controlling ■ Datenschutz ■ Elektronische Datenverarbeitung/ Informationstechnologie ■ Fundraising ■ Mitgliederverwaltung ■ Personalverwaltung ■ Rechnungswesen ■ Veranstaltungsorganisation 	
		Fachbereich Pflege und Betreuung Eva-Maria Pscheidl	
		<ul style="list-style-type: none"> ■ Betreuungs- und Unterstützungsangebote: Alltagsbegleitung, Betreuungsgruppen, Patientenausflüge, Demenzgottesdienst ■ Sozialstation St. Franziskus Dürrbachau, Grombühl, Lindleinsmühle, Oberdürrbach, Unterdürrbach, Versbach ■ Sozialstation St. Norbert Zellerau, Stadtmitte, Frauenland, Gerbrunn, Rottendorf ■ Sozialstation St. Totnan Heidingsfeld, Heuchelhof, Randersacker, Reichenberg, Rottenbauer ■ Caritas Pflege und Betreuung gGmbH Würzburg ■ Sozialstation St. Rita Sanderau, Steinbachtal, Theilheim ■ Rita's Welt Sanderau ■ Elisabeths Welt Steinbachtal 	
		Stand Juli 2020	

*Solange wir leben, wirst auch du leben,
denn du bist ein Teil von uns
wenn wir uns an dich erinnern*

aus dem jüdischen Gebetbuch „Tore des Gebets“

Wir gedenken der verstorbenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich beruflich und/oder ehrenamtlich im Dienst der Caritas engagiert haben. Auch gedenken wir der verstorbenen Ratsuchenden, Klient*innen und Kund*innen, die sich an unsere Sozialstationen, Fachdienste und Einrichtungen gewandt haben. Wir werden die Erinnerung wach halten.

Impressum

Herausgeber:

Caritasverband für die Stadt

und den Landkreis Würzburg e.V.

Randersackerer Straße 25 - 97072 Würzburg

Tel. 0931 38659-100 - Fax 0931 38659-199

info@caritas-wuerzburg.org

www.caritas-wuerzburg.org

Gestaltung und Layout: Claudia Jaspers

Redaktion: Claudia Jaspers, Stefan Weber, Mirjam Gawenda

Druck: safer-print GbR, Marktbreit

Bildnachweis: Caritasverband für die Stadt

und den Landkreis Würzburg e.V.

Caritasverband für die Diözese Würzburg e.V.

Geschäftsstelle

Caritasverband für die Stadt

und den Landkreis Würzburg e.V.

Geschäftsführer Stefan Weber

Randersackerer Straße 25 - 97072 Würzburg

Tel. 0931 38659-100 - Fax 0931 38659-199

info@caritas-wuerzburg.org

www.caritas-wuerzburg.org

Unser Spendenkonto:

LIGA Bank eG

IBAN: DE29 7509 0300 0203 0011 05

BIC: GENODEF1M05

Wieder mehr Zeit für Menschen...

...wir machen es möglich

Gewerbliche Verwaltungsdienste (GVD) beim
Caritasverband für die Diözese Würzburg e.V.
Dienstleister für soziale Einrichtungen in der
Diözese Würzburg

Unsere Leistungen:

Lohn- und Gehaltsabrechnung, Abrechnung
für stationäre Leistungen, Finanzbuchhaltung

Ihre Vorteile:

Mehr Sicherheit

- in finanziellen Angelegenheiten
- in Rechtsvorschriften
- in Daten
- in Terminen
- im Controlling

Wieder mehr Zeit

- für Ihre Kunden und Ihre eigentlichen Kern-Aufgaben
- für erfolgsorientiertes Nachdenken und zukunftsgerichtetes Planen
- für leitende Mitarbeiter*innen/Ehrenamtliche durch Wegfall von Verwaltungsarbeit
- durch frei werdende personelle Kapazitäten

Wir nehmen am Projekt CARITAS DIGITAL 21 teil!

Haben wir Ihr Interesse geweckt?
Dann sollten wir miteinander reden.

Roland Elsdörfer

Gewerbliche Verwaltungsdienste

Caritasverband

für die Diözese Würzburg e.V.

Franziskanergasse 3

97070 Würzburg

Tel: 0931/386-66790

Fax: 0931/386-1866790

roland.elsdoerfer@caritas-wuerzburg.de





Finanzielle Entwicklung 2019 und Ausblick

	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2019
AKTIVA			
Immaterielles Anlagevermögen	7,00 €	1.674,00 €	9.097,00 €
Sachanlage	266.836,00 €	262.725,00 €	251.956,00 €
Finanzanlagen	25.000,00 €	25.000,00 €	25.000,00 €
Vorräte	8.800,00 €	8.900,00 €	8.844,00 €
Forderungen	903.213,00 €	1.099.450,00 €	1.131.789,00 €
Flüssige Mittel/ Wertpapiere	2.742.303,00 €	2.553.600,00 €	2.684.704,00 €
Rechnungsabgrenzung	741,00 €	551,00 €	- €
	3.946.900,00 €	3.951.900,00 €	4.111.390,00 €
PASSIVA			
Eigenkapital	2.995.860,00 €	3.161.940,00 €	3.334.568,00 €
Sonderposten	1,00 €	1,00 €	1,00 €
Rückstellungen	618.340,00 €	535.285,00 €	504.713,00 €
Verbindlichkeiten	126.019,00 €	102.650,00 €	155.895,00 €
Sonst. Verbindlichkeiten	92.300,00 €	67.024,00 €	57.821,00 €
Rechnungsabgrenzung	114.380,00 €	85.000,00 €	58.392,00 €
	3.946.900,00 €	3.951.900,00 €	4.111.390,00 €
	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2019
Aufwendungen			
Personalaufwand	5.567.900,00 €	5.713.444,00 €	6.008.052,00 €
Material- / Mietaufwand	659.530,00 €	698.220,00 €	793.337,00 €
sonstig. Aufwendungen	272.900,00 €	216.582,00 €	253.759,00 €
Erträge			
Pflegeentgelte	4.621.152,00 €	4.658.420,00 €	5.107.840,00 €
Zuschüsse	1.553.800,00 €	1.662.000,00 €	1.729.653,00 €
sonstige Erträge	420.278,00 €	473.903,00 €	390.283,00 €
Jahresergebnis	94.900,00 €	166.077,00 €	172.628,00 €

Stand: 31. Juli 2020

Das Geschäftsjahr 2019 weist einen Jahresüberschuss in Höhe von 172.628 € aus.

Das Vorjahresergebnis ist durch eine außerordentliche Zuwendung in Höhe von 86.000 € für satzungsgemäße Zwecke begünstigt.

Die Erträge konnten um ca. 520.000 € gesteigert werden, die Ausgaben stiegen um 295.000 €.

Auf der Ertragsseite wird deutlich, dass sich der Caritasverband zu großen Anteilen aus Pflegeerträgen finanziert.

Die Entwicklung der Personalkosten mit einem Anteil von 85,16% am Gesamtaufwand hat entscheidenden Einfluss auf die gesamtwirtschaftliche Lage des Verbandes.

Nach der Auswertung der Gewinn- und Verlustrechnung zum Ende des 2. Quartals ist davon auszugehen, dass die finanziellen Ziele für das Jahr 2020 erreicht werden.

In Zukunft steht der Verband vor großen Herausforderungen, um ein positives Jahresergebnis zu erreichen und somit entwicklungs- und innovationsfähig zu bleiben.

Der Ausbau der digitalen Infrastruktur, des Datenschutzes und des Präventionsschutzes gegen sexuellen Missbrauch ist notwendig.

Allerdings gehen diese Maßnahmen voll zu Lasten des Verbandes, weil Refinanzierungsmöglichkeiten fehlen.

Hinzu kommen negative Entwicklungen bei den Kirchensteuern, die die finanzielle Grundlage unseres caritativen Engagements bilden.

Schlussendlich muss damit gerechnet werden, dass die Kommunen im Kontext von Corona Steuerausfälle zu verzeichnen haben. Dies wird dazu führen, dass innerhalb der Haushaltsaufstellungen bisher gewährte freiwillige Leistungen auf den Prüfstand gestellt werden.



Johannes Baumann
Fachbereichsleitung
Verwaltung

Danke!

Ein herzliches Dankeschön sagen wir allen, die dem Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Würzburg e.V. verbunden sind und uns in vielfältiger Form unterstützen, sowie allen ehrenamtlich Engagierten in unseren Einrichtungen und Fachdiensten, den Alltagsbegleiter*innen, den Einzelspender*innen, den Kleiderspender*innen für den Caritasladen und allen Caritasladenpat*innen.



Unsere Dienste im Überblick

Geschäftsstelle

Caritasverband für die Stadt
und den Landkreis Würzburg e.V.
Randersackerer Straße 25 - 97072 Würzburg
Tel. 0931 38659-100 - Fax 0931 38659-199
info@caritas-wuerzburg.org

Fachbereich Pflege und Betreuung

Eva-Maria Pscheidl
Randersackerer Straße 25 - 97072 Würzburg
Tel. 0931 38659-105
Eva.Pscheidl@caritas-wuerzburg.org

Fachbereich Sozialarbeit

Mirjam Gawenda
Randersackerer Straße 25 - 97072 Würzburg
Tel. 0931 38659-120
Mirjam.Gawenda@caritas-wuerzburg.org

Fachbereich Verwaltung

Johannes Baumann
Randersackerer Straße 25 - 97072 Würzburg
Tel. 0931 38659-112
Johannes.Baumann@caritas-wuerzburg.org

Mit dem Trägerverein ABZ betreiben wir:

Altenbetreuungszentrum Heiligkreuz

Andrea Steinruck
Sedanstraße 7a - 97082 Würzburg
Tel. 0931 38659-145 - abz@caritas-wuerzburg.org

Mit den Ritaschwestern betreiben wir:

Familienstützpunkt/-treffpunkt Sanderau

Martina Schidla
Friedrich-Spee-Straße 32 - 97072 Würzburg
Tel. 0931 8804-287
info@familientreffpunkt-sanderau.de

Mit der Diakonie betreiben wir als Arbeitsgemeinschaft:

TelefonSeelsorge

Ruth Belzner
Tel. Büro 0931 4605807 - Tel. Seelsorge 0800 1110111
info@telefonseelsorge-wuerzburg.de

Krisendienst

Waltraud Stubenhofer
Kardinal-Döpfner-Platz 1 - 97070 Würzburg
Tel. 0931 571717
info@krisendienst-wuerzburg.de

Allgemeiner Sozialdienst

Brunhild Berl & Jutta Hackel
Röntgenring 3 - 97070 Würzburg
Tel. 0931 38659-121 und -122
asd@caritas-wuerzburg.org

Alltagsbegleiter

Sebastian Bach
Randersackerer Straße 25 - 97072 Würzburg
Tel. 0931 38659-107
alltagsbegleiter@caritas-wuerzburg.org

Caritasladen

Michael Zeh
Koellikerstraße 5 - 97070 Würzburg
Tel. 0931 38659-135
caritasladen@caritas-wuerzburg.org

Ehrenamtskoordination Flüchtlingshilfe im Landkreis Würzburg

Tobias Goldmann
Randersackerer Straße 25 - 97072 Würzburg
Tel. 0931 38659-118
Mobil: 0172 7926928
Tobias.Goldmann@caritas-wuerzburg.org

Ehrenamtskoordination intern Öffentlichkeitsarbeit

Claudia Jaspers
Randersackerer Straße 25 - 97072 Würzburg
Tel. 0931 38659-113
Claudia.Jaspers@caritas-wuerzburg.org

Elisabeths Welt

Caritas Pflege und Betreuung gGmbH
Eva-Maria Pscheidl
Lessingstraße 2b - 97072 Würzburg
Tel. 0931 38659-202
sst.st-rita@caritas-wuerzburg.org

Gemeindecaritas

Esther Schießer & Sebastian Zgraja
Randersackerer Straße 25 - 97072 Würzburg
Tel. 0931 38659-125 und -126
gemeindecaritas@caritas-wuerzburg.org

Geschäftsstelle
und Beratungsdienste
ab November 2020 im neuen
Matthias-Ehrenfried-Haus
Bahnhofstraße 4 - 6
97070 Würzburg
Telefonnummern und
E-Mail-Adressen
ändern sich nicht!

Haus der Begegnung Rottendorf (HdB)

Mirjam Gawenda & Jeannine Viglione
 Estenfelder Straße 1 - 97228 Rottendorf
 Tel. 0931 38659-140
 hdb@caritas-wuerzburg.org

Komm Mit - Integrationsprojekt im Landkreis Würzburg

Jürgen Sauer
 Randersackerer Straße 25 - 97072 Würzburg
 Tel. 0931 38659-119
 Mobil: 01522 4306779
 Juergen,Sauer@caritas-wuerzburg.org

Psychosoziale Beratungsstelle für Suchtprobleme

Petra Müller
 Röntgenring 3 - 97070 Würzburg
 Tel. 0931 38659-180
 sucht@caritas-wuerzburg.org

Rita's Welt

Caritas Pflege und Betreuung gGmbH
 Irene Albrecht
 Lessingstraße 2b - 97072 Würzburg
 Tel. 0931 38659-202
 sst.st-rita@caritas-wuerzburg.org

Sozialpädagogische Familienhilfe

Gisela Schmidt
 Röntgenring 3 - 97070 Würzburg
 Tel. 0931 38659-129 und -131
 spfh@caritas-wuerzburg.org

Sozialstation St. Franziskus

Burkhard Halbig
 Gutenbergstraße 11 - 97080 Würzburg
 Tel. 0931 38659-170
 sst.st-franziskus@caritas-wuerzburg.org

Sozialstation St. Norbert

Antje Schuhmann
 Mainaustraße 45a - 97082 Würzburg
 Tel. 0931 38659-160
 sst.st-norbert@caritas-wuerzburg.org

Sozialstation St. Rita

Caritas Pflege und Betreuung gGmbH
 Eva-Maria Pscheidl
 Lessingstraße 2b - 97072 Würzburg
 Tel. 0931 38659-202
 sst.st-rita@caritas-wuerzburg.org

Sozialstation St. Totnan

Felix Kopperger
 Berner Straße 33 - 97084 Würzburg
 Tel. 0931 38659-150
 sst.st-totnan@caritas-wuerzburg.org

Wohnraumvermittlung „Fit for move“

Mergentheimer Straße 184 - 97084 Würzburg
 Verwaltung Mirela Grzincic-Herenda
 Tel. 0931 38659-210
 Mirela.Grzincic-herenda@caritas-wuerzburg.org

Wohnraumvermittlung Landkreis

Heike Bracker
 Tel. 0931 38659-213
 Heike.Bracker@caritas-wuerzburg.org

Irina Perez Lazcano

Tel. 0931 38659-212
 Irina.Perez-lazcano@caritas-wuerzburg.org

Wohnraumvermittlung Stadt

Christine Lüneburg
 Tel. 0931 38659-211
 Christine.Lueneburg@caritas-wuerzburg.org

Irina Perez Lazcano

Tel. 0931 38659-212
 Irina.Perez-lazcano@caritas-wuerzburg.org

youngcaritas Assistenz Fachbereichsleitung Sozialarbeit

Esther Schießler
 Randersackerer Straße 25 - 97072 Würzburg
 Tel. 0931 38659-127
 youngcaritas@caritas-wuerzburg.org



Für eine Weile

*Man möchte eng zusammenrücken
und alle seine Liebsten drücken
und darf's oft nur gedanklich machen
erlaubt bleibt kochen, lesen, lachen
mit Freunden lang telefonieren
und an der frischen Luft spazieren
für alle Kranken, Schwachen, Alten
woll'n wir nun weiter Abstand halten
wenn wir besonnen reagieren
besiegen wir sie, diese Viren
und kriegen mit ein bisschen Glück
all unsre Freiheiten zurück.*

feinezeilen ©Amelie Fechner

Sie wollen Menschen in Not in Würzburg und Umgebung unterstützen?

In unseren sozialen Diensten unterstützen wir Menschen, die in Armut leben oder von Armut bedroht sind z.B. mit finanzieller Unterstützung, Kleidung, bei der Wohnungssuche, ...

Helfen Sie uns dabei! Mit jeder Spende können wir da helfen, wo Not groß ist.

10€

Mit **10 €** können wir Menschen mit einem Lebensmittelgutschein unterstützen.

25€

Mit **25 €** gegen Alters- und Kinderarmut können wir Menschen einen Zuschuss geben z.B. für:

- Schulbedarf und -ausstattung
- Ausflüge, Schwimmbadbesuche etc. von Kindern (zur gesellschaftlichen Teilhabe)
- Medikamente (die nicht von der Krankenkasse übernommen werden)
- Kleingeräte/Haushaltsgeräte, die kaputt gehen (Jobcenter übernimmt nur Erstausrüstung und weiteres als Darlehen)
- Energiekosten (Nachzahlungen)
- Geburtstags- und Weihnachtsgeschenke für bedürftige Kinder, oder wenn diese zu Kindergeburtstagen eingeladen werden und etwas mitbringen möchten

100€

Mit **100 €** können wir Menschen über den Nothilfefond für Kinder & Familien unterstützen - sofern die Kosten nicht über öffentliche Leistungsträger übernommen werden z.B.

- Anschaffung von Kinderzimmerausstattung z.B. Kinderbett, Matratzen usw.
- Haushaltsgeräte und Kücheneinrichtung (Waschmaschine, Kühlschrank, ...)
- Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und Prävention z.B. Unterstützung bei notwendigen Gebisskorrekturen, Zahnspangen von Kindern, Kosten für Medikamente oder Operationen (anteilig) für Kinder
- gegen Bildungsarmut und zur Unterstützung von Teilhabe, z.B. Beiträge für Landschulheimaufenthalt

50€

Mit **50 €** leisten Sie einen Beitrag, damit wir den Caritasladen unterhalten können

- Zukauf von Kinderkleidung - diese wird selten gespendet und ist schnell verschlissen
- Auslagenersatz für Ehrenamtliche
- Nebenkosten ...

Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Würzburg e.V.

Randersackerer Str. 25 • 97072 Würzburg • 0931 38659-100 • Fax 38659-199 • info@caritas-wuerzburg.org • www.caritas-wuerzburg.org

Unser Spendenkonto

LIGA Bank eG • IBAN: DE29 7509 0300 0203 0011 05 • BIC: GENODEF1M05



Corona-Nothilfe weltweit

Gemeinsam mit Caritas gegen das Virus


caritas international
DAS HILFSWERK DER DEUTSCHEN CARITAS

Jetzt spenden 

